



# Mitteld Deutsche Nationalzeitung

## Ausgabe Halle

Berlin, „Die Deutsche Front“, G. m. b. H., Halle (S.).  
Die „Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich am Freitag.  
Die „Nationalzeitung“ erscheint monatlich am 2. und 16. des Monats.  
Die „Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich am 2. und 16. des Monats.  
Die „Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich am 2. und 16. des Monats.

Die „Nationalzeitung“ ist ein deutsches Tagesblatt. Sie enthält alle Nachrichten aus dem Reich und den besetzten Gebieten. Sie ist ein wichtiges Organ für die deutsche Bevölkerung.

## Anschlag auf König Eduard vereitelt

### Der Täter festgenommen - Augenzeugen berichten über das Revolver-Attentat - Glückwunschtelegramm des Führers an den englischen König

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 17. Juli. Auf den König von England, Eduard VIII., wurde gestern versucht, einen Anschlag zu verüben, der aber vereitelt werden konnte.

Als König Eduard nach einer Fahnenumzug durch den Marlborough riit, durchschritt der 24 Jahre alte, in London lebende Schotte George Andrew Mc. Mahon die Polizeistreife und warf einen Gegenstand nach dem König. Er wurde von einer Frau am Handgelenk gefaßt, wobei ein mit fünf Schüssen geladener Revolver auf die StraÙe fiel. Der Attentäter wurde sofort verhaftet.

Augenzeugen berichten über den Anschlag folgendes:

Der Täter soll von den Umstehenden nicht gesehen worden sein, bevor er von seiner Waffe Gebrauch machen konnte. Am Morgen sei der Revolver aus seiner Hand auf die StraÙe gefallen, wo ihn ein Polizist aufgegriffen habe. Der ganze Zwischenfall sei in wenigen Sekunden vorüber gewesen. Während des Handgemenges habe sich der König einige Augenblicke umgesehen. Die ihm folgenden beiden britischen Gardebataillone hätten in diesem Augenblick begonnen, auszufahren, als ob sie den König hätten bedecken wollen. Doch habe hierfür keine Notwendigkeit bestanden. Der Mann sei von der Polizei abgeführt, bevor sich die meisten Zeugen darüber klar geworden seien, was eigentlich geschehen wäre.

Ein anderer Augenzeuge beobachtete, wie ein britischer Polizist von seinem Vorgesetzten befragt und sich auf den Täter wendete, während dieser über die StraÙe der auf dem Bürgersteig liegenden Menschenmenge hinweggegangen wurde.

Ein weiterer Augenzeuge faßt es so zusammen, daß Mahon mit dem Revolver eine den König gezielte Schuß auf den König gemacht habe und daß eine beehrte Frau aus der Zuschauermenge seinen Arm in die Höhe geschlagen hat, wobei der Revolver in weitem Bogen auf den Asphalt geschleudert wurde. Ein Polizist nahm den Revolver auf und steckte sofort fest, daß kein Schuß aus ihm abgefeuert worden war. Der Menge habe sich eine ungeheure Erregung bemächtigt. Sie habe sich auf den Attentäter gestürzt, wuschlige Hände auf ihn niedergebregelt und er wäre verunsichert gelincht worden, wenn die Polizei ihn nicht sofort in Sicherheit gebracht hätte. Mahon wurde von den Polizisten hoch über den Köpfen der Menge nach einem Polizeiwagen getragen.

Die Untersuchungen Scotland Yards, die unter Leitung des Detektivinspektors Sands stehen, haben über den Anschlag folgendes zu Tage gefördert:

Der Attentatsversuch ist offensichtlich von einem Geistesgesunden durchgeführt worden. Er wurde bereits wegen verbotenen Waffenbesitzes mit der Verhaftung der 24-jährigen geistlich auf dem Polizeigefängnis verurteilt. Das Urteil des Polizeirichters lautet auf Inhaftierung für vorläufig acht Tage. Chefinspektor Sands gibt bekannt, daß der Revolver, den Mahon in der Hand hielt, fünf Kammerlade, von denen vier Kammer geladen waren, während die fünfte vor dem Lauf befindliche Kammer leer gewesen ist.

Sands erklärt, daß die Waffe kein Zeichen aufwies, daß sie vor einiger Zeit gebraucht worden sei.

### Henlein reiste nach London

Paris, 17. Juli. Konrad Henlein ist, wie das Außenministerium mitteilt, die Zeitweilig, am Donnerstagmorgen zum Besuch von englischen Freunden nach London abgereist.

worden sei. Außerdem wurde bei Mahon ein Revolver mit fünf Kammerladungen gefunden, in dem sich eine Anschlagstarke mit dem Bild König Eduards befand.

Entgegen seiner Gewohnheit verließ der Täter seine Wohnung gestern schon um 6 Uhr früh. Um 8 Uhr früh erschienen in der Hausseiner Wohnung zwei Detektive, die den Hauzeingang beobachteten. Dieses gibt zu der Vermutung Anlaß, daß sich Mahon bereits früher verabschiedet hatte. Als Mahon im Polizeigefängnis vom Polizeigericht festgehalten wurde, gab eine große Menschenmenge in lauten Worten ihre Erregung Ausdruck. Das Polizeigericht wurde von einem harten Polizeieingebot gestoppt.

Der Führer und Reichskanzler hat an Seine Majestät den König von England folgendes Telegramm gerichtet:

„Sehen Sie sich die Nachricht von dem gegen Ew. Majestät verübten furchtbaren Anschlag an und spreche Ew. Majestät zur Errettung aus dieser Gefahr meine herzlichsten Glückwünsche aus.“



Aufnahme: Getty King Eduard VIII. von England.

## Die jüdische Armee ist da

### Emigranten schwingen die Streixaxt - 50 000 Mann „stehen“

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP London, 17. Juli. Wie der jüdischen aus Palästina zurückgekehrte Sonderkorrespondent des „News Chronicle“ berichtet, gibt es in Palästina eine hartbewaffnete und gutorganisierte jüdische Armee, deren Stärke in gutunterrichteten Kreisen auf 50 000 Mann geschätzt wird.

Diese Armee ist ausgerüstet mit Maschinengewehren neuesten Typs, Lewis-Gewehren, Karabinern, Bomben, Handgranaten und allen Munitionsvorräten. Sie verfügt über einen eigenen Transportdienst und eine Rotekreuz-Einheit. Ueber ganz Palästina unterhalte sie ein Netz von Signal-Anlagen und drahtlosen Nachrichtenverbindungen, die

ihnen helfen, über alle Ereignisse im Lande genauestens unterrichtet zu werden.

Nach dem Bericht des Korrespondenten wurde diese „Armee“ nach dem Vorbild der kommunistischen „Zellen“ organisiert. Jede Gruppe umfaßt sieben Mann einschließlich des Führers. Ursprünglich ist diese militärische Organisation von den ersten jüdischen Siedlern in dem britischen Mandatsland ins Leben gerufen worden, verfügte aber über eine umfangreiche Organisation und habe von den Tausenden Emigranten einen harten Zutritt erhalten.

Als, frisch auf, ihr Jünger Moses, zum freischöpfunglichen Zagen!

### Gaulleiter Jordan

im Ehrenauschuh des Freizeitsportfestes

Berlin, 17. Juli. Für den Weltkongress für Freizeit und Erholung, der unter dem Ehrenprotectorat des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, steht, wurde jetzt das Ehrenpräsidium der Ehrenauschuh und des internationalen Beratungskomitees berufen. Das Ehrenpräsidium übernahm Gustavus Town, Kirby (USA), Dr. Robert von (Deutschland), Dr. Josef Godebski (Österreich) und Comte de Wallat-Dezart (Belgien).

Der Ehrenauschuh setzt sich aus 88 Mitgliedern zusammen. Unter ihnen befinden sich die Reichsminister Darré, Freyher von Eck, Rüdiger, Dr. Franz, Dr. Fritz, Göring, Freyher von Neurath, Rust und Selbde. Außerdem sind in ihm sämtliche in Berlin akkreditierten Diplomaten der beim Freizeitsportfest vertretenen Nationen. Unter den Gaulleitern, die in den Ehrenauschuh berufen wurden, befindet sich auch unser Gaulleiter Rudolf Jordan. Das inter-

nationale Beratungskomitee setzt sich aus Vertretern sämtlicher 29 in Hamburg anwesenden Nationen zusammen.

### Dreier-Besprechung

Vorbereitung für „Fünfmächtekonferenz“

London, 17. Juli. Das englische Kabinett, das — wie wir bereits berichteten — am Mittwoch seine Beratungen über die politische Lage begann und dabei „Generalisimus“ machte, setzte am Donnerstag seine Sitzung fort und beschloß, einer Dreierbesprechung über die Locarno-Frage zuzustimmen.

Der englische Außenminister Eden erklärte hierzu, daß unter den gegenwärtigen Umständen nur eine Fünfmächtekonferenz, an der auch Deutschland und Italien teilnehmen würden, wirklich ausbringend sein könne. Er erklärte weiter, daß die englische Regierung sich mit der Abhaltung einer Dreierbesprechung einverstanden erklärt habe unter der Voraussetzung, daß ihre Ziele in der Vorbereitung einer Fünfmächtekonferenz liegen.

## Frankreich und das deutsche Friedenswort

Von unserem Pariser Korrespondenten

Dr. P. Paris, 17. Juli.

Ein offizielles Morgenblatt schreibt, das Abkommen zwischen den beiden deutschen Führern habe in der französischen Öffentlichkeit wie eine „Bombe“ eingeschlagen. Ueber die Wirkung dieser Bombe läßt sich wahrheitsgetreu nur dieses sagen: Das erste Gefühl bei den französischen Vätern war das einer grenzenlosen Enttäuschung. Gerade in den letzten Monaten hatten man dem Durchsichtsbüro der Uebereinkunft eingeschlämmt, daß die europäische Kriegesfahle an der Donau entkommen würde, daß „ein deutscher Gewaltfrieden gegen Wien unermittlich“ sei. In jüdischen gegenseitigen Zeitungsartikeln war der Führer des deutschen Volkes angepöbeln worden: Wenn es ihm mit seiner Friedensliebe ernst gemeint sei, solle er die Dohrkeuse bewahren, daß er die Souveränität Österreichs anerkenne; es hieße dies einen „konkreten, unbedingten Beitrag zur europäischen Friedenssicherung“ dar.

Wenn wir Ihren Worte zum Hören hätte diesen Beitrag“ schon in der großen Würde rede Adolf Hitlers vernennen können; aber das genügt den empfindlichen Gemütern der Franzosen nicht, die Friedensgarantie erstehen ihnen zu „allgemein“, sie legen Wert auf eine besondere Zusage, die einzig und allein das angeblich bedrohte Österreich betreffen sollte. Am Sonntagmorgen las nun der Durchsichtsbüro in seinem Verbleib, daß auch dieser Forderung in vollem Maße entsprochen ist, und zwar in einer Form, daß sich daran nicht denken, nicht rütteln läßt. So konnte die Wirkung auf die breiten Massen keine andere sein als die: Adolf Hitler hat durch die Zeit beantwortet, er hat einen gemauerten Beitrag zur europäischen Friedenssicherung geleistet, im Gegensatz zu der Häufigen Wortklauberei, der unumschbaren Genfer Projekturade.

Nach diesem ersten, gefunden Gefühl aber trat die Politik in ihre Rechte. Schon am Montag schrieb ein Blatt: Frankreich und England haben während achtzehn Nachkriegsjahren die europäische Politik kontrolliert, mit dieser Kontrolle ist es wenigstens notwendig zu Ende. Am Dienstag, dem Tage des Nationalfestes, legte dann die Kritik auf breiter Front ein. Zwar gab die schwerindustrielle „Ordnung“, Frankreich habe eigentlich zu dem Abkommen zwischen Deutschland und Österreich keine Stellung zu nehmen, denn es verleihe „schonbar“ seinen internationalen Vertrag und schließe keine „offene“ Drohung ein. Dies hinderte jedoch nicht, daß allgemein von einem „Führen deutschen Schachzug“ die Rede ging, von einem „neuen Dreieck“, der eine Lage schaffe, die noch viel gefährlicher sei als vor dem Weltkrieg, von einer „Spaltung Europas, die unfehlbar zu einem neuen Weltkrieg führen müsse“, von einer „Querwand“, die von der Ostsee bis zur Adria reiche. Es sei dies erst die erste Bedrohung des „Deutschlands auf den französischen Sommers“, nach der „Einleitung“ am Rhein, Frankreich laufe jetzt Gefahr, endgültig in Europa isoliert zu werden, einzig und allein mit dem „zweiwertigen Partner“ Sommers. Alle großen Träume hätten jetzt ein Ende gefunden. Streik ist tot und begraben, mit der Unterführung Stalens könne nichts mehr gemacht werden, eine Organisation des Donauraumes ohne Deutschland sei in Zukunft völlig ausgeschlossen; ganz im Gegenteil, Deutschland spiele von nun an in Mitteleuropa die erste Rolle und Frankreich müsse allen Trüben mit dem Zerfall des Kleinstaatbundes (Kleine Entente) rechnen — des Kleinstaatbundes nach Pariser Rezept. Kurz und gut, die Erde habe sich gedreht, über Nacht sei etwas grundlegendes



# Das ist unser Deutschland!

## Letzte Hammerschläge am Tempel vor der Eröffnung der „Deutschlandschau“

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Neues erfinden, die alten Kombinationen und Konstellationen seien völlig über den Haufen gemorren.

Dies sind die Gedankengänge, die man jetzt unter den verschiedensten Formen in der gesamten Pariser Presse findet. Die Tatsache, daß irgendwo in der Welt Friede und Freundschaft geschlossen wird, ohne daß dabei die Gefahr einer Sicherheitsgefahr angedeutet werden, genügt für sich allein schon, um diesen Frieden als gegen Frankreich gerichtet zu bezeichnen. „Wie uns, also gegen uns“, schreibt Madame de Weyland in Paris. Ganz hat einen neuen französischen Schlag ertönen, denn es ist dem „Kollektivdenken“ nicht Rechnung getragen worden. Der blühendste, lieblichste Weltfrieden ist nichts als ein unbedeutendes Weiterleben, wenn der Mißstand nicht gemäß den Geistesgesetzen erfolgte.

Am dem gleichen Tage, wo sich die Tausende von deutschen und französischen Frontkämpfern die Hand reichten und den Frieden nach dem erschütterten Weltkauf von Douaumont schloßen, rufen die Wälder des Großen Generalstabes, „Ehde de Paris“ an der Spitze, nach neuen Militärverbänden. Denn hier müssen wir die tiefsten Gründe für all die maßlosen Ueberreizungen und Verzerrungen, das deutsch-französische Friedensabkommen betrachten. In Paris ist endlich „mürbe“ gemacht worden. Mit Gewalt wird England zu Entscheidungen gedrängt, deren Folgen für ganz Europa verhängnisvoll sein müssen. Hören wir die „D. R. Z.“: „Die Lage, die sich jetzt in Europa bildet, kann zum Kräfte führen. Wir müssen uns dagegen zur Wehr setzen. Wir können dies nur, indem wir uns bemühen, alle Kräfte zusammenzufinden, deren Interessen die gleichen sind wie die unsern. Jetzt müssen wir in London beweisen, daß England zu diesen Ländern gehört.“

Man kann sich, es wird nichts vergehen, und nichts hingelernert. Aber man macht sich, aufrecht gelagert, nicht viele Illusionen.

### Abessinier hingerichtet

Kein Anschlag auf Graziani

Abdis Abeba, 17. Juli. In Abdis Abeba sind zum ersten Male auf einem öffentlichen Platz eine Sitzung des italienischen Sondertribunals statt, durch das drei Eingeborene zum Tode verurteilt wurden.

Die Hinrichtung der zum Tode Verurteilten wurde sofort vollzogen. Die Angeklagten waren getötet, nach Abdis Abeba gekommen zu sein, um unter der Hand Waffen und Munition zur Fortsetzung des Kampfes gegen den Sieger aufzulassen. Die Anklage wurde durch einen General vertreten, der bereits mit Graziani den höchsten Feldzug mitgemacht hatte. Er betonte, daß die Italiener bisher hätten Mitleid wollen lassen, aber auch andere vorgehen könnten, wenn die Gegner dies durchzuführen wollten.

Die dreitägige Gerichtsverhandlung machte auf die tausendköpfige Menge, die ihr beimohnte, tiefen Eindruck. In Zukunft sollen die öffentlichen Hinrichtungen in Abdis Abeba handlungen stattfinden. Besonders Interesse wird dabei vorausichtlich das Verfahren gegen die Teilnehmer des kürzlich erfolgten Anfalls auf die Bahnhöfe Abdis Abeba-Dikhatu finden.

Die Gerichte über einen Anschlag auf den Bischof von Abessinien, Marcial Graziani, werden von unrichtiger italienischer Seite demontiert.

### Bayreuther Erinnerungen

Von Franz Schuppe, Halle

Als am 4. August 1899 gegen 6 Uhr früh sich der Nachtzug aus Berlin Bayreuth näherte und der Festspielhof mit dem Richard-Wagner-Theater sichtbar wurde, erhob aus einem Winkel, in welchem ich mit mehreren Komilitonen vom Akademischen Richard-Wagner-Verein in Berlin saß, ein braunes Gurren. Ich amete tief auf — endlich am Ziel, ich war in Bayreuth!

Dieses Glück verdankte ich der Gattin des Meisters, Cosima Wagner, der ich meine Schilddrüse nach Bayreuth geföhrt hatte. Sie antwortete mir mit einem zarten Blick, in welchem sie ihrer Freude über meine Musikbegleitung Ausdruck gab und drei Pfeilspitzen sowie eine Umarmung auf ein Pfeilspitzenband beilegte. Nun hörte ich am 4. August 1899 die Meistersinger, dieses deutsche Werk, von dem Wagner selbst in einem Brief vom 22. Mai 1892 schrieb: „Seit heute, der Morgenkünde

C. Wagner

meines Geburtstages, weiß ich, daß die Meistersinger mein Weiterwerk werden.“

Die Aufführung leitete Hans Richter, der Freund Wagners, der schon 1876 die erste Ringaufführung dirigiert hatte. Es war ein glanzvolle Aufführung. Den Eindruck, den der Ringgänger des übermächtigen schon tiefen, verdankt Ringenstellers machte, werde ich nie vergessen.

Und dann hat Treiben am Festspielhaus! Man sah alle Verhältnisse der damaligen Zeit, vor allem die Familie Wagner, Cosima, damals noch sehr reich, mit ihrer Tochter Eva, die später Chamberlain heiratete. Siegfried Wagner im Gespräch mit der Königin

Berlin, 17. Juli. Seit Wochen wurde in den riesigen Ausstellungshallen rund um den Lustgarten wie wir bereits berichteten, eine Arbeitsstätte in feineren Arbeiten, bei der Tausende von Arbeitern beschäftigt waren. Von Tag zu Tag teilhaftigerten sich aus einem anfänglichen Wirrwarr von Gerüchten und Vermutungen immer klarer die Umrisse der einträglichen Schau heraus. Nun nach ein Tag der emsiger Vorbereitungsarbeiten und die Ausstellungsarbeiten werden sich am morgigen Samstag öffnen!

Durch einen Wall von Fahnenmasten, die vor der Halle I errichtet sind, führt der Weg über den Lustgarten zum Hauptgebäude, bei dem Tausende von Arbeitern beschäftigt waren. Von Tag zu Tag teilhaftigerten sich aus einem anfänglichen Wirrwarr von Gerüchten und Vermutungen immer klarer die Umrisse der einträglichen Schau heraus. Nun nach ein Tag der emsiger Vorbereitungsarbeiten und die Ausstellungsarbeiten werden sich am morgigen Samstag öffnen!

### Die Ehrenhalle ein Meisterwerk

Durch einen Säulengang gelangt man weiter in die monumentale Ehrenhalle, die den mächtigsten Mittelpunkt der Ausstellung bildet. Die sie ist ein Meisterwerk in ihrem architektonischen Aufbau. Der Blick wandert über den 70 Meter langen Raum, zu dessen Seiten hohe, mit gewaltigen Säulen besetzte geschmückte Pfeiler zur Decke streben. Man wird an das gewaltige Mittelschiff eines deutschen Domes erinnert. Aus mächtigen Säulen röhrt ein Meer von Licht empor, das den hellen Raum in mögliches Licht taucht. Von der hohen Front grühen über einem bronzenen Sockelzeichen in dekorativer Schrift die Worte des Führers:

## Die Werte des Führers

Der „Kultur“-Raum vermittelt ein eindrucksvolles Bild von kulturellen Schöpfungen Deutschlands. An den Wänden sieht man zwei übergroße Photos von der idyllischen Ortschaft Ordensburg Vogellang und dem künftigen Platz in München. Große Modelle zeigen die vom Führer beschlossenen großen Bauten in Nürnberg und München, die Heppelwiese, die geplanten Kongresshallen und die Bauten am Königsplatz in München. An einer Säule das Bild des Führers, als er im Hof der Messinghalle der NSG zu seinen Arbeitern spricht.

### Deutsche Geistesgrößen

Hinter der Ehrenhalle liegt der „Raum des deutschen Genius“. In seiner Mitte ruht die Gutenberg-Bibel, das erste gedruckte Buch der Menschheitsgeschichte, dessen Weg von Deutschland aus in die Welt antrat. Die überlebensgroßen Büsten der drei größten Deutschen — Goethe, Kant und Beethoven — beherrschen den Raum, in dem von oben mattes Tageslicht einstrahlt. Im Essen gesellen stehen an den vier Wänden die Namen der deutschen Meister des Schrifttums, der Kunst und der Technik. Am tiefen Raum führt ein Mäusengang.

von Württemberg und der Gräfin Speleins, nicht Ferdinand von Bulgarien, den ständigen Besucher von Bayreuth, und viele andere mehr.

Nach der Aufführung trafen wir Mitglieder des Akademischen Wagner-Vereins aus mit den Künstlern in dem bekannten Café Sommer. Auch Siegfried Wagner kam hin. Ich hatte das Glück, an seinem Tisch zu sitzen, zusammen mit dem berühmten Berliner Helvetenor Ernst Krauß, der die Partie des Walter von Stolzing gelungen hatte, mit dem „Bedemmer“ Fritz Friedbrügge, und dem Maler Melchior Weiler. Die Stimmung war, der Aufführung entsprechend, fabelhaft. Wir waren in der Kunstbegleitung eine große Familie und buzten uns an dem Abend alle. Am nächsten Tage führte uns Siegfried Wagner durch Haus Bahndorf. In dieser Ehrwürdig standen wir vor den Räumen in welchen Wagners „Wägen Frieden“ fand.

Rück Jahre später hatte ich durch die Güte von Cosima Wagner nochmals das Glück, die Festspiele besuchen zu können. Diesmal hörte ich zuerst Lohengrin, und zwar in der sogenannten Pariser Bearbeitung, d. h. die Doversitzung nicht nicht Ende geliebt, sondern die erste Szene beginnt beim Bachmann.

Wißt man nur das Aussehen der berühmten amerikanischen Tänzerin Isadora Duncan im Tanz der Grazien. Die Urteile hierüber waren ganz verschieden. Vielen tangte sie nicht leidenschaftlich genug. Aber eine Stimme war klarer, daß vollendetes Kunst und edlere Lieblichkeit der Bewegungen nicht denkbar sei.

Die Aufführung leitete Siegfried Wagner vorzüglich, daß man alles frühere Gerede von seiner mangelhaften Begabung einfach nicht verstand. Siegfried Wagner hat schwer darunter zu tragen gehabt, der Sohn eines so

„Die großen Kunstleistungen der Menschheit waren zu allen Zeiten die höchsten Leistungen des Gemeinheitslebens. Es verlor sich in ihnen die tiefsten Weisheitskräfte eines Volkes!“

### Volk, Partei, Staat

Recht und Gerechtigkeit sind die Säulen der Ehrenhalle gruppieren sich acht Räume, in denen in Modellen und Dokumenten ein geschlossenes Lebensbild vom Schaffen des neuen Deutschlands gegeben wird. Volk, Partei und Staat ist der eine Raum benannt, in dem an riesigen Wandtafeln die geschichtliche Entwicklung vom Jahre 1000 bis zur Jetztzeit aufgezeigt wird.

### Ein Sachverhalt deutscher Geschichte erklärt seinen Sinn durch Volk und Führer

Verstärkt ein Spruch an der Wand: „Das Reich“, die neue Volksgemeinschaft sind zwei weitere Räume betitelt, in denen auf Riesentafeln das Geschehen und Gemeinheitsleben Deutschlands dargestellt ist. Ein anderer Raum bringt passende Bilder aus der Reichsgeschichte.

In dem Raum „Das kommende Volk“ steht im Dämmerlicht ein grüner Lebensbaum. Am Ende der Ehrenhalle liegen die Räume „Recht“, „Wissenschaft“, „Kultur“, „Wissenschaft“ und „Wissenschaft“ sind die Arbeitsstätten der modernen naturwissenschaftlichen Forschung zur Schau gestellt. Der Besucher kann hier einen Blick in die Welt der modernen Naturwissenschaften werfen. In einem eingetragenen Gemächsaus sind Beispiele für die bahnbrechenden Fortschritte Deutschlands auf dem Gebiete der Pflanzenzüchtung zu sehen.

Hier steht man in Bitritten und Glasfenstern die feinsten Dokumente aus unseres Volkes Geschichte. Neben einer Handschrift von Goethe Entwürfe von Schinkel zu seinen Bauten, den eigenhändigen Planentwurf Beethovens zu „Freude schöner Götterfunken“ und die erste Ringenröhre. Hier ist es gelungen, die Ehrwürdigkeit der Vergangenheit mit moderner Ausstellungsmethoden zu verbinden.

### Die Reichsautobahn

Der Weg führt weiter in die Schau „Deutsche Reichsautobahn“. Auf dem Betreten dieses Raumes wird der Besucher gefangen genommen von der Macht und Eindringlichkeit des Eindrucks. Über ein 20 Meter langes Glasmodell einer Reichsautobahn führt der Blick auf eine riesige Fotomontage, die ein Stück fertiger Autobahn inmitten einer gewaltigen Berglandschaft zeigt. Lebenswahr und eindringlicher kann die Schönheit dieser Straße des Führers kaum vor Augen geföhrt werden, als durch diese gewaltige Landkarte. Die übrigen Wände dieser Halle lassen in großen Fotos die Geschichte der Autobahn vom ersten Spatenstich des Führers

bis zu den bereits fertiggestellten Bahnen vorüberziehen. In der Mitte ist ein vom Arbeitsdienst gehaltenes Großrelief „Deutschland in Frieden eingeleitet, auf dem ein wunderbares Schimmerlicht die Autobahn anstrahlt.“

In den Seitenräumen der Schau der Autobahn sind unter dem Stimmort „Deutsche Lebenswürdigkeiten“, „Besonderheiten und Schönheiten aus den einzelnen Gauen“ zusammengefaßt, die alle einen Teil der großen, über der ganzen Ausstellung stehenden Idee „Deutschland“ bilden. Inmüdigkeit, auch nur ansehend in Kirche alle die hier mit Liebe und Sorgfalt zusammengetragenen Vorbereitungen aufzuheben zu wollen. Da steht der berühmte Braunschweiger Löwe, daneben der Reifwagen Goethes und der Hahnenkämpfer Rastland. Ein der Dede hängt eine prächtige Parterreloge im Modell, daswischen wertvolle alte Etische und Reliquien. Auf keinem Raum kann man hier erleben, was kein Museum und keine Naturgeschichte auch nur annähernd so fein und plastisch vermittelt.

### Auto, Schnellzug, Flugzeug

Am letzten Teil der Halle 1 sind Verkehrsmitel aus alter und neuer Zeit aufgestellt. Neben der modernen Schnellzuglokomotive steht die erste deutsche Lokomotive von 1825 und über beide hinweg ragt der gewaltige Rumpf einer Junkersmaschine in den Hallenraum. In dunkler Reihe sind Spinnereiarbeiten der deutschen Automobilindustrie, der Reichsbahn, der Reichspost und Reichsflug aufgebaunt.

Dann folgt die unmaßlose Abteilung „Berlin“ — das Schaufenster des Reiches — in der eine Auslese der hervorragenden Ergebnisse auf allen Gebieten der Wirtschaft Deutschlands zu finden ist. Es gibt kein Gebiet, das hier vergehen worden wäre. In endloser Reihe werden alle Teilgebiete des deutschen Lebens plastisch veranschaulicht: Funkentelegraphie, Photographie, Fernleitung von Fernmeldungen, Luftverkehr, neuzeitlicher Nachrichtenverkehr — alles das wird erköhrend zur Darstellung gebracht. Den Beschauenden Sonderausstellungen der Reichsautobahn, der Reichsbahn, der Reichspost und Reichsflug aufgebaunt.

Auch das Freizeitleben ist mit einbezogen worden. Man wandert durch ein Arbeitsdienstlager, durch herrliche Blumen- und Springbrunnenanlagen und kann in laulicher Luft mit der Reichsautobahn, dem Reichsflug und das Freizeitleben fahren. Verläßt man nach stundenlangem Rundgang die Schau, so weiß man, daß hier nicht nur alle geschichtlichen, politischen, kulturellen, naturlichen und wirtschaftlichen Faktoren und Grundlagen unseres heutigen Lebens aufgezeigt sind; Gleichzeitigkeit mit dieser großartigen Schau deutliche Reich ist dem Reich in den Augen ein Dokument, das nicht vergessen werden darf und wahrhaftig patend ist der Begriff „Deutschland“ geföhrt.

**Fohram's Pudding**  
gut und preiswert!

großen Wagners zu sein. Er trug sein Schicksal aber mit heiterer Würde. Persönlich war er ein ganz natürlicher, lebenswüthiger Mensch. Wer, wie ich, das Glück hatte, oft mit ihm zu sprechen, wird dies bestätigen.

Die wunderbare Parfüll-Aufführung am nächsten Tage leitete Dr. Karl Lud, einer der größten lebenden Wagner-Direktoren, der ja auch vor drei Jahren, am 50. Geburtstag Richard

Wagners, das große Gedächtniskoncert im Festspielhaus gegeben hat.

Die Aufführung leitete Siegfried Wagner, der es gelang, die Parfüll-Aufführung in Bayreuth 1904 zu erinnern.

Am 19. Juli begannen die diesjährigen Festspiele mit Lohengrin. Dr. Wiselmann leitete, unter geleitet, Dirigent, und es war ein glanzvolles Ereignis. Wahl konnte Frau Winifred Wagner, die heutige Hüterin des Bayreuther Erbes, nicht treffen.

Der Verfasser vorstehender Erinnerungen besitzt eine Sammlung an ihn gerichteter Briefe bedeutender Bayreuther Persönlichkeiten. Aus diesen Briefen geben wir hier die Faksimiles der Unterschriften von Cosima Wagner, Houston Stewart Chamberlain und Wilhelm Furtwängler (des diesjährigen Festspielregenten) wieder.

### Deutsche Dichter reisen

Befragung landwirtschaftlicher Gestaltung

Im Hinblick auf den großen Widerspruch, den die Welt in der Gegenwart zwischen der ersten Dichterreise gefunden hat, führt jetzt der Landesvereinsvereinsverband Rhein/Main eine zweite Dichterreise durch, um damit deutschen Dichtern und Schriftstellern Gelegenheit zu geben, Land und Leute dieser herrlichen und reichen Erde im Sinnlichen Deutschlands kennen zu lernen. Die zweite Dichterreise begann in Frankfurt a. M. und wird die Zeitnehmer acht Tage lang freudig und quer durch das Rheins und Maingebiet führen. In der zweiten Dichterreise nehmen teil: Dr. Otto Gmelin, bekannt durch seine um die Reichs- und der gesamten Reichsregierung leitete. Auch hier brachte er zum Anfang das Wort zum Parfüll in vollendetem Weise zu sprechen. Ich hatte das Glück, auch dieser Aufführung beizuwohnen, und wurde hierbei beobachtet an die Parfüll-Aufführung in Bayreuth 1904 erinnert.

Am 19. Juli begannen die diesjährigen Festspiele mit Lohengrin. Dr. Wiselmann leitete, unter geleitet, Dirigent, und es war ein glanzvolles Ereignis. Wahl konnte Frau Winifred Wagner, die heutige Hüterin des Bayreuther Erbes, nicht treffen.

Die Kurzeit für das Reichs- und Preussische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung heißt nach einem Erlaß des Ministers jetzt einseitig „Reichs- und Preussische Ministerium“ oder „Reichs-erziehungsministerium“.

Der Gau Berlin der Nationalsozialistischen Volksfront hat vorhin in dem Aufsatz „Das ist unser Deutschland“ unter dem Motto „Lage frohlich und heiter!“ eine Sondernummer des „Völkers“, „Mutter und Kind“ veröffentlicht. Die bekanntesten Künstler von Bühne, Film und Kunst wurden verpflichtet.

Nonster Hannu Thunbula



# USA wehrt sich gegen Moskau

Die kommunistische Gefahr wächst — Der wahre Amerikanismus setzt sich zur Wehr

Eigener Bericht der „MNZ“

Der Sieg des Nationalsozialismus hat die Hoffnungen der bolschewistischen Machthaber im Ausland, sich in Deutschland ein gegen Europa gerichtetes Aufmarschgelände zu schaffen, endgültig zerstreut. Die Arbeit der Dritten Internationale war damit lange Zeit erheblich in Mitleidenhaftigkeit gezogen worden, und es bedurfte erheblicher Anstrengungen, um den ganzen Propagandaapparat umzustellen. Abgesehen von den kommunistischen Antrieben in Spanien, Frankreich und in allen übrigen Teilen der Welt, auf amerikanische Boden ist in der Welt des Islams, höchst jetzt Amerika das Hauptangriffsfeld der Kommunisten geworden zu sein. Wie eine Spinne haben die Kloten ein Netz über die Vereinigten Staaten gespannt.

In New York allein gibt es, zurechnen Berichten zu Folge, bereits 21 verschiedene kommunistische Organisationen, die alle den einen Zweck dienen, den Umsturz vorzubereiten und ein Regime zu errichten. Neben diesen sehr aktiven und schlagkräftigen Organisationen gibt es noch eine Unmenge von radikalen Vereinen, die in begrenzten Kreisen auf in Moskau direkt importierten Schriften für die Idee der Dritten Internationale zu wirken.

Der Sieg des Nationalsozialismus hat die Hoffnungen der bolschewistischen Machthaber im Ausland, sich in Deutschland ein gegen Europa gerichtetes Aufmarschgelände zu schaffen, endgültig zerstreut. Die Arbeit der Dritten Internationale war damit lange Zeit erheblich in Mitleidenhaftigkeit gezogen worden, und es bedurfte erheblicher Anstrengungen, um den ganzen Propagandaapparat umzustellen. Abgesehen von den kommunistischen Antrieben in Spanien, Frankreich und in allen übrigen Teilen der Welt, auf amerikanische Boden ist in der Welt des Islams, höchst jetzt Amerika das Hauptangriffsfeld der Kommunisten geworden zu sein. Wie eine Spinne haben die Kloten ein Netz über die Vereinigten Staaten gespannt.

## 'Pretoria' von Stapel gelaufen

Unser zweitbestere Warendunde die Südafrikanische Union

Hamburg, 17. Juli. Der neue Schnellhändler „Pretoria“ der Deutschen Wirtschaft ist gestern auf der Welt von Blohm & Voß im Besitz des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht und des südafrikanischen Botschafters in Berlin, Minister Dr. Sie, glücklich vom Stapel gelaufen.

Wirtschaft im Inlande zu belassen verstanden, wir haben auch neue Wege gesucht, um unseren Verkehr nach dem Auslande nach Kräften zu erhalten und auszubauen.

Die Fregate wurde eingeleitet mit einer Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht, in der er u. a. ausführte: Das Schiff, das wir heute in sein Element setzen, bedeutet eine Hoffnung in die ferne Zukunft. Wenn wir trotzdem dem Bild voll Hoffnung in die Zukunft wenden, so geschieht dies aus dem tiefsten Gefühl heraus, daß das deutsche Volk unter seinem Führer Adolf Hitler die Kraft gefunden hat, allen Widerständen zum Trotz nicht nur seinen Anspruch auf Teilnahme an der Weltwirtschaft zu behaupten, sondern auch an der Vervirklichung dieses Anspruches tatkräftig zu arbeiten. Wir haben nicht nur unsere eigene

Zwischen Deutschland und Südafrika bestehen mannigfaltige Bande des Handels. Deutsches Wirtschaftsgut und deutsche Anlagengelder haben seit vielen Jahrzehnten einen starken Anteil an dem Aufbau der zukunftsreichen Südafrikanischen Union gehabt. Ich kann mit Freude feststellen, daß es zwischen Deutschland und Südafrika keine wirtschaftlichen Gegensätze gibt. Südafrika ist eines der ersten Länder gewesen, das den Umsturz, den die deutsche Wirtschaftspolitik gebracht hat, verstanden und sich angeschlossen hat. Schon heute ist Deutschland der zweitbeste Warendunde der südafrikanischen Union.

Nachdem die Hymne der südafrikanischen Union verklungen war, vollzog der Botschafter die Taufe. Unter dem Beistehen der vielen Teilnehmer glitt dann das neue Schiff in sein Element.

## Wir gedenken

Für das nationalsozialistische Deutschland fielen:

- 17. Juli 1932: Helene Winkler, Ehefrau, Parteigenossin, Hamburg, von Kommunisten erschossen.
- 17. Juli 1932: Bruno Reinhardt, Student, SA-Mann, Greifswald, von Kommunisten erschossen.
- 17. Juli 1932: Ulrich Malchow, Schiedsrichter, SA-Mann, Greifswald, von Kommunisten erschossen.
- 17. Juli 1932: Herb. Sühmacker, Kaufmann, SA-Mann, Greifswald, von Kommunisten erschossen.
- 17. Juli 1932: Heinrich Koch, Kellner, SA-Scharführer, Altona (Eibe), von Kommunisten erschossen.
- 17. Juli 1932: Fritz Schröder, Verkehrsbeamter, SA-Mann, Berlin, von Kommunisten erschossen.



Das Abzeichen der NS-Studenten-Kampfbünde, das in seiner Mitte die Rauten des NSD-Studentenbundes trägt. Die NS-Studenten-Kampfbünde führen kürzlich vom Stellvertreter des Führers wieder ins Leben gerufen. Mit der Leitung wurde der Leiter des Traditions-gauges, Staatsminister Adolf Wagner, betraut.

## Auto in See gestürzt

Fünf Todesopfer

Bern, 17. Juli. In der Nähe von Schwyz fuhr der Kraftwagen des Franzosen Abbe Courtois, der mit seinem Auto eine Reise durch die Schweiz unternommen und dabei eine Frau aus Genf mit ihren drei Kindern mitgenommen hatte, in den Quersperre See. Alle fünf Anwesen des Wagens ertranken.

## In wenigen Zeilen

Gesandter von Papen hat sich zur Berichtigung der mit dem Liebererinnommen zum-menhängenden Eingelagerten nach Berlin begeben.

Aus Anlaß der Beendigung der Sanktionen fand auf der Piazza Venezia in Rom eine große Kundgebung statt, bei der Mussolini unter dem Jubel einer riesigen Volksmenge eine Ansprache hielt.

Der bisherige Generalsekretär des lettischen Außenministeriums, Ernster, wurde zum Außenminister ernannt.

Der Ratsauschuß der englischen Arbeiterpartei hat am Donnerstag eine Erklärung veröffentlicht, die sich gegen die kommunistischen Einheitsfrontpläne wendet, und in der die kommunistische Partei Englands und die kommunistische Internationale auf das schärfste angegriffen werden.

Beim Ueberfliegen eines Vorortes von Rio de Janeiro stießen zwei Militärflugzeuge, von denen eines von einem Kadetten, das andere von einem Fliegerleutnant, der als Wachmann ebenfalls einen Kadetten mit an Bord hatte, gestört wurde, zusammen. Eine Maschine krachte auf ein Haus, das in Brand geriet wurde. Eine Hausbewohnerin erlitt schwere Verletzungen, die drei Flieger kamen ums Leben.

## Im Krankenhaus ermordet

Aufsehenerregender politischer Mord in Bukarest

Bukarest, 17. Juli. Mihai Stelescu, ein ehemaliger Führer der Eisernen Garde, ist gestern hier unter aufsehenerregenden Umständen ermordet worden. Zweifelslos ist der Tat politischer Charakter beizumessen.

Stelescu hatte seinerzeit eine führende Rolle in der Eisernen Garde gespielt. Später trennte er sich von dem Führer der Eisernen Garde, General Gheorghe, und vertrat eine eigene Bewegung ins Leben zu rufen. Kennenswerten Erfolg erreichte er nicht. Zwei

Einige Gruppe von etwa zehn jungen Leuten drang in das Bukarester Krankenhaus ein, in dem Stelescu in Behandlung war. Sie gelangten bis in sein Zimmer und begannen sofort mit dem Aufschneiden des Brustkorbs Stelescus an. Um gegen Widerstand die Stelle abzugeben. Stelescu war auf der Stelle tot.

## Polnisches Flugzeug abgestürzt

Ein General, ein Oberst und der Pilot ertrunken

Warschau, 17. Juli. In der Nähe von Gdingen stürzte gestern ein polnisches Flugzeug ins Meer, das den polnischen General Drelicz-Drelicz an Bord hatte. Die drei Insassen, General Drelicz-Drelicz, Oberst Polch und der Pilot Wegewitz, sind jämlich ertrunken. Die Leichen konnten bereits geborgen werden.

Polonische und galt als einer der fähigsten polnischen Offiziere.

Die Katastrophe ereignete sich zwischen dem Seebad Zoppot und dem polnischen Küstort Weibersbork, nur wenige 100 Meter vom Strande entfernt. Der Danziger Ausflugsdampfer „Halle“ eilte sofort zu Hilfe und schlepte das Flugzeug, von dem nur noch der Schwanz aus dem Wasser ragte, zum Seesteg nach Weibersbork. Dort konnten die Insassen nur noch als Leichen geborgen werden. Nach den bisherigen Feststellungen soll das Unglück auf einen Motordefekt zurückzuführen sein.

Der verunglückte General Drelicz-Drelicz war erst vor wenigen Tagen nach Ostpreußen der polnischen Armee ernannt worden. Der General war seit einer Reihe von Jahren Präsident der polnischen See- und

## Er weiß jetzt, wie „Sie“ sein müsste...



„Bel Dir sieht man in der Junggeheime schon die geborene Hausfrau, Inge. Mit welcher Feinsinnigkeit man, was für ein Bruder der Koffen und den Kuchen macht.“

Würden Sie es nicht auch gern sehen, wenn hinter Ihrem Rücken so nett und lobend von Ihrer Kochkunst gesprochen wird? Sie brauchen nur immer die gute Glucksklee-Milch vorrätig zu haben, die alle Ihre Gerichte schmackhafter und köst-

licher macht, die Ihrem Kaffee jene verlockende goldbraune Farbe gibt und sein Aroma erhöht! Dann gehören auch Sie zu jenen modernen Junggeheimesinnen und Hausfrauen, die es verstehen, das Praktische mit dem Angenehmen zu verbinden.

„Du, er ist reizend! Ich habe heute alles schön mit Glucksklee zubereitet, um sicher zu sein, daß es ihm schmeckt. Ist's mir gegönnt!“

„Ein nettes Mädel, die Inge! Sie werden sich ein wenig bemühen! zu machen - gar nicht zu reden von ihrer Kochkunst. Sag, glaubst Du, daß ich ihr auch ein bißchen helfen kann?“

Glucksklee glückt mit GLUCKSKLEE MILCH in der rot-weißen Dose

Für kleine Familien... und Junggeheimesinnen





**UFA LICHT SPIELE**

**Schauburg**  
Ab heute Freitag  
Der größte Boxkampf  
des Jahrhunderts  
**Schmeling**  
gegen den braunen Bomber  
**Louis**  
Schmeling: Sieg —  
ein deutscher Sieg  
Der neue große Aufstieg  
Schmelings und  
der Titansturz Joe Louis

Die besten Operatoren  
drehen zusammen mit den  
Trainingsführern den Film  
den Kampf über  
alle 12 Runden bis  
zum K. o.  
von der ersten bis zur letzten  
Phase bringt. Die wichtigsten  
Kampfmomente, z. B. der  
atemberaubende Moment des  
Niederlags Louis durch  
Schmeling, sind mit der Zeit-  
lupe aufgenommen.

Die Nachfrage aus Nah und  
Fern ist ganz groß!

Daher rechtzeitig Plätze  
sichern!

Für Jugendliche zugelassen!  
Werktags: 4.00 6.00 8.00  
Sonntags: 2.50 4.00 6.00 8.50

**UFA LICHT SPIELE**

**Riebeckplatz**  
Das ist wieder eine  
**Bomben-Stimmung**  
Die Turbulenz schlägt durch!

**Die Puppenfee**  
Ein beachtenswertes Lustspiel mit  
**Magda Schneider**  
**Wolf Albach-Retty**  
**Paul Hörbiger**  
**Adele Sandrock**  
Musik: Dr. Ralph Benatzky  
Rechtzeitig Plätze sichern!

**Gr. Ulrichstr. 51**  
Spannende Handlung!  
Packender Geschehen!  
von unerhörter Wucht u. Dramatik!

**Die letzte Fahrt**  
mit  
**Santa Margareta**  
Hilde Hildebrand,  
Maria Sazarina, Eise Ritter,  
Walter Steinbeck, Eugen  
Rox, Wilhelm Bendow,  
Fritz Genschow.

**Heiderugg**  
Frühweinspöckel  
Döner  
Das Paradies der  
Döner-Heide  
Sonntag, den  
18. Juli 1936  
Größes  
**Sommernachts-Konzert**  
mit Tanz! 2 Kapellen  
Ausgeführt vom Musikzug der SÄ-  
brigade 38 (Halle) unter Leitung von  
Mz-F. Sturmführer Fr. Rosenmann  
Beginn 8 Uhr — 5 Tanschnitten!  
Eintritt 0,50 RM.

**UFA**  
Alle Promenade  
Heute Freitag, Sonnabend,  
Sonntag, Beginn 22.45 Uhr  
3 aufgewöhlte  
**Nachvorstellungen**  
„Eine Frau  
vergisst nicht“

**Heute Erstausführung!**

**Jugend  
der Welt**  
Ein Film der IV. Olympischen  
Winterspiele in Garmisch-  
Partenkirchen 1936

In packenden Bildern erleben wir die  
Weltkämpfe der Nationen im Skisprung,  
Torlauf, Bobfahren und Eiskunstlauf.  
Der Film erhielt die Auszeichnungen: staatspolitisch  
wertvoll, künstlerisch wertvoll und volksbildend

Im Vorprogramm:  
„Sport und Soldaten“  
Ein Film von der Heeresportschule Wunsdorf  
staatspolitisch wertvoll u. volksbildend

**Wochenendausgabe Die neueste  
Ufa-Weekend-Weekend-Weekend**  
Ufa-Theater Ufa-Promenade  
Werktags: 4.00 6.20 8.15 Sonntags: 3.30 5.50 8.15  
FÜR JUGENDLICHE ZUGELASSEN

**Die MNZ**  
das bevorzugte und zu-  
verlässliche Werbemittel!

**Bleyle**  
Kleider, Anzüge  
Pullover, Westen, Hosen  
zsw.  
Größte Formen- und Farbauswahl bei  
**H. Schnee Nachfolger**  
Gr. Steinstraße 84

**Ein Kochen — das heißt sparsam sein!**  
Nützt den Sommer — kocht jetzt ein!

**Es gibt viel Feinheite**  
und die Gläser sind bei uns  
sehr gut und billig  
Qualitäts-Einkochgläser  
mit gutem Gummiring  
— 28 — 29 — 33 — 35  
Geleigläser  
mit festem Rand  
— 13 — 15 — 18 — 25

**RITTER**  
IN BISMARCK

Die Tragödie ein. groß. Liebe  
Unerreicht in echter  
Menschlichkeit u. Schlich-  
theit der Darstellung!

Ein Film, der die Treue eines  
fauligen Herzens, den ewigen  
Zusammenhang von Erinnerung  
und Sehnsucht schildern will.  
Hier sind die tiefsten Ge-  
heimnisse der Liebe einer  
Frau offenbart.

Sonderveranstaltung vom  
Spez.-Film-Verlag, Bln.

**MNZ-Kleinanzeigen**

Jedes Wort kostet 8 Pfennig  
in der Ausgabe Halle u. Umgebung (Auflage  
über 44100), das erste Wort wird fett gedruckt

In der Gesamtausgabe der MNZ (Aufl. über  
62150) kostet jedes Wort einer Kleinanzeige  
11 Pfennig, das erste Wort wird fett gedruckt

**Stellen-Angebote**

**Gesucht**  
nach Weisenfeld für 1. August oder  
später nicht zu junges in der Küche  
erfahrenes weibliches Personal.  
Stübenaufwärterin. Bewerbun-  
gen unter B 157 an die MNZ,  
Weisenfeld.

**Mädchen**  
zum 1. 8. gesucht  
fr. Fleite,  
Querfurt.

**Stellen-  
gesuche**

**Melker-  
meister**  
10 Jahre 1. Fach  
lucht zum 1. 8.  
ob. 15. 8. Stelle  
zu 35-40 Tsd. mit  
Stich im Jung-  
st. Gute Zeng-  
nisse u. Empfeh-  
lungen vorhanden.  
Melkermeister  
Rudolf Seber,  
Schloßpark bei  
Sommerda.

**Wohnung gesucht**  
3 Zimmer mit Zubehör und  
Bad zum 1. August gesucht  
Angebot unter L 7000 an die MNZ,  
Halle (Saale), Geilstraße 47

**Außermacht**

**1.2L. Opel-Limousine**  
Mod. 25, steuerfrei sehr gut er-  
h. Privatwagen, RM 1900.— zuver-  
l. P. R. A. K. E. W. I. S. T. E. R.  
Hermann-Göring-Str. 1, Fern 9076

**Motorrad**  
200-350 ccm,  
steuerfrei, sofort  
gegen Kasse zu  
kaufen gesucht.  
Angebot unter  
M 205 an die  
MNZ, Bitter-  
feld.

**Trecker**  
für Ackerarbeit  
leibweise ge-  
eignet. Größt-  
höchstwertiges  
Rentamt, Ge-  
höhenprägnant  
bei Eilenburg.

**Kauf-Gesuche**

**Kühholz**  
und Schwellen,  
gehandelt, aber  
auch erhalten zu  
kaufen gesucht.  
Angebot unter  
G 8484 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Echt gewandte Kontoristin**  
erfahren in allen Kontoführung, fast in  
Einkaufs- und Verkaufsbüros,  
Einkaufs- und Verkaufsbüros,  
mit guter Allgemeinbildung, von Zücher-  
leber mit Intelligenz, sehr gut aus-  
geprägt, zum 1. August oder später  
angestellt. Bewerbungen mit Lebenslauf,  
Zeugnisbuchstaben und Lichtbild unter  
G 8489 an die MNZ, Halle-S., Geilstr. 47.

**Zweizimmer-  
wohnung**  
geräumige, in  
ob. Nähe Halle  
etwa 35-40 Tsd.  
Miete, zum 1.  
8. oder später  
gekauft. Ange-  
bote unter G  
7029 an MNZ,  
Halle-S., Geil-  
straße 47.

**Einfamilien-  
haus**  
Reibeburg, mit  
großem Obst-  
garten und Gar-  
tage, Haus in  
höchstem Zustand,  
sicher zu ver-  
kaufen. Ange-  
bote unter M  
341 an MNZ,  
Geilstraße 47.

**3 Stunden eher fertig  
mit Maschinen**

Kauf ein Mähdrescher mit  
der Maschine 3 Stunden  
eher fertig. Diesmal  
nachdem man zum Ein-  
weischen Bums. Der  
meiste Schmutz lag  
meistens im Einweich-  
wasser. Man braucht  
nur noch kurz nachzu-  
waschen, so gründlich  
schalt Bums den  
Schmutz beim Ein-  
weischen gelöst. Probie-  
ren Sie es auch! Große  
Dose 49 Pfennig.

**500 Pfennig  
wenn  
aussehend,  
sehr preiswert  
abzugeben**

**Tauscher  
Halle (S.)**  
Hindenburgstr.

**Hunde**  
Rufen, Scheren  
Baden wie im  
mer. 2. Klasse  
Dresdener, 22  
Röhriger Str. 28  
Tel. 321 62.

**Arbeitspferd**  
mittelschweres,  
für Landwirt-  
schaft, verkauft  
Martenstraße 22  
partiere.

**Wamjeil**  
erfahren in Ro-  
chen, Einmacherei,  
Büro- und Ge-  
schäfts- und Zim-  
mermädchen, ge-  
sucht im Zim-  
merdienst, plät-  
ten und nähen  
lucht zum 1. 8.  
ob. später Kreis-  
frau u. Hilow,  
Schloß Berge-  
nau bei  
Gangerhausen.

**Wohnzimmer**  
mit Schlafzim-  
mer, sehr gut  
möbliert, zu ver-  
mieten. Zins-  
gartenstraße 3,  
partiere.

**Einfamilien-  
haus**  
Reibeburg, mit  
großem Obst-  
garten und Gar-  
tage, Haus in  
höchstem Zustand,  
sicher zu ver-  
kaufen. Ange-  
bote unter M  
341 an MNZ,  
Geilstraße 47.

**Arbeitspferd**  
mittelschweres,  
für Landwirt-  
schaft, verkauft  
Martenstraße 22  
partiere.

**Kauf-Gesuche**

**Kühholz**  
und Schwellen,  
gehandelt, aber  
auch erhalten zu  
kaufen gesucht.  
Angebot unter  
G 8484 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Zuverl. Person**  
für den Betrieb  
als General-  
verwalt. ges. Hoher  
Dauerverdienst, Beruf  
geübt, Kostenfreie  
Büro- u. Hausarbeit,  
G. m. b. H.,  
Unbeir. Rhein 3008

**Wohnzimmer**  
mit Schlafzim-  
mer, sehr gut  
möbliert, zu ver-  
mieten. Zins-  
gartenstraße 3,  
partiere.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Arbeitspferd**  
mittelschweres,  
für Landwirt-  
schaft, verkauft  
Martenstraße 22  
partiere.

**Kauf-Gesuche**

**Kühholz**  
und Schwellen,  
gehandelt, aber  
auch erhalten zu  
kaufen gesucht.  
Angebot unter  
G 8484 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Wohnzimmer**  
mit Schlafzim-  
mer, sehr gut  
möbliert, zu ver-  
mieten. Zins-  
gartenstraße 3,  
partiere.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Arbeitspferd**  
mittelschweres,  
für Landwirt-  
schaft, verkauft  
Martenstraße 22  
partiere.

**Kauf-Gesuche**

**Kühholz**  
und Schwellen,  
gehandelt, aber  
auch erhalten zu  
kaufen gesucht.  
Angebot unter  
G 8484 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Wohnzimmer**  
mit Schlafzim-  
mer, sehr gut  
möbliert, zu ver-  
mieten. Zins-  
gartenstraße 3,  
partiere.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Arbeitspferd**  
mittelschweres,  
für Landwirt-  
schaft, verkauft  
Martenstraße 22  
partiere.

**Kauf-Gesuche**

**Kühholz**  
und Schwellen,  
gehandelt, aber  
auch erhalten zu  
kaufen gesucht.  
Angebot unter  
G 8484 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Wohnzimmer**  
mit Schlafzim-  
mer, sehr gut  
möbliert, zu ver-  
mieten. Zins-  
gartenstraße 3,  
partiere.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Arbeitspferd**  
mittelschweres,  
für Landwirt-  
schaft, verkauft  
Martenstraße 22  
partiere.

**Kauf-Gesuche**

**Kühholz**  
und Schwellen,  
gehandelt, aber  
auch erhalten zu  
kaufen gesucht.  
Angebot unter  
G 8484 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Wohnzimmer**  
mit Schlafzim-  
mer, sehr gut  
möbliert, zu ver-  
mieten. Zins-  
gartenstraße 3,  
partiere.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Arbeitspferd**  
mittelschweres,  
für Landwirt-  
schaft, verkauft  
Martenstraße 22  
partiere.

**Kauf-Gesuche**

**Kühholz**  
und Schwellen,  
gehandelt, aber  
auch erhalten zu  
kaufen gesucht.  
Angebot unter  
G 8484 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.

**Einzelne**  
45 Jahr, sucht  
Serrenbekann-  
schaft am 1. Febr.  
1937, 1.88 gr.,  
schlanke und noch  
ruhigen Mien.  
Freundliche Zu-  
schreibung unter  
G 8489 an die  
MNZ, Halle-S.,  
Geilstraße 47.



## Mit Salzsäure gegen grüne Algen

Die größte Badewanne in Halle wurde gestern gescheuert - Einmal jährlich großer Schrubblag im Gesundbrunnen - In der letzten Nacht wurde das Badebecken wieder gefüllt



Überan sind die Scheuermänner bei der Arbeit

Das Bad Gesundbrunnen war gestern geschlossen. Ein Schild hing an den Toren, keine Aufschrift wies auf die Einstellung des Badesbetriebes für die Dauer von vierundzwanzig Stunden hin. Die Wasserkräne und Wasserleitungen waren für einen Tag von hier wegbannt, das Bad mit feinem Sand, der grünen Algenwälder unterer Stadt, gedöckte den Scheuermännern und Feinmadefrauen.

Einmal im Jahre ist hier großer Waschtage, er erfordert seine Vorbereitungen, es ist wahrhaft keine Kleinigkeit, eine Badewanne zu reinigen, in der Zehntausende gebadet haben! Handigste Scheuermänner müssen kommen und handigste Madefrauen müssen kommen und zusammen mit Wasser und Seife die Wanne putzen, es ist auch nicht getan. Der Kampf der Scheuertonne geht ja nicht so sehr gegen den Schmutz und Algenwälder, es ist damit nicht einmal so schlimm, man muß hier ganz andere Dinge bekämpfen, die sich an den ausgebeuteten Betonwänden abgeben haben.

### Das Wasser fließt ab

Eine Nacht dauert es, bis sich das Badebecken geleert hat, so lange braucht die Wassermenge, in der sonst viele Tausende auf einmal baden können, um abzufließen. Als die Scheuermänner, eine Kompanie von zehn Mann, am Morgen um fünf Uhr anrückten, um ihre Arbeit zu beginnen, lag das weite Becken leer. Die Betonwände zeigten eine eigentümliche Färbung, sie und der Boden der Badewanne waren dicht mit grünen Algen bedeckt.

### Strich um Strich vorwärts

Die Scheuermänner haben ihre Erfahrungen, sie wissen, daß gegen diese Algenwälder kein Krakenstein und kein Schrubber etwas ausrichten kann. In großen Glasballons steht Salzsäure bereit, sie wird in Kübeln verteilt und mit ihrer Hilfe nehmen sie dann den Kampf gegen die während der letzten Monate unter der Wasseroberfläche aus dem Nichts herausgewachsenen Pflanzenfelder an den

Betonwänden auf. Die Salzsäure dampft aus den Kübeln, sie schäumt zischend auf, wenn sie gegen die Algen gespritzt wird, im Augenblick tötet sie die unerwünschte grüne Beschichtung an den Mauern ab. Die Scheuermänner reiben Strich um Strich die Wände sauber, zehn Mann haben einen langen Tag zu tun, um das 75 Meter lange und 39 Meter breite Becken von dem schädlichen Grün zu reinigen. Ihre Arbeit ist dringend notwendig, durch sie wird nicht nur ein sauberes Badebecken geschaffen, die Algen würden, wenn man sie an ihrem Wälder ließe, nach einer bestimmten Zeit zur Zerstörung der Badeanlagen beitragen.

wichtig, durch sie wird nicht nur ein sauberes Badebecken geschaffen, die Algen würden, wenn man sie an ihrem Wälder ließe, nach einer bestimmten Zeit zur Zerstörung der Badeanlagen beitragen.

### Badewasser alle Tage neu

Die badefähigen Hallenbäder, die zu den Besten des Gesundbrunnens gehören, dürfen nicht glauben, daß das Badewasser vielleicht auch nur einmal im Jahre abgelassen und erneuert wird. Eine Erneuerung des Badewassers erfolgt vielmehr täglich durch einen Kreislauf des Wassers. Während des Badbetriebes läuft eine vom Becken entnommene Wassermenge durch einen Filter ab, es wird gereinigt und filtriert und kommt dann wieder ins Bad zurück. Durch diesen Kreislauf wird ein durchaus lauberes und einwandfreies Badewasser geliefert.

### Die Badewanne läuft voll

Das große Badebecken, in dem am heißesten Tage in dieser Badeszeit 8900 Leute auf einmal badeten, hat eine ganze Reihe von Einrichtungen, die man während des Badbetriebes nicht beobachtet. Da liegt der Unterbau der Rutschbahn, der sonst vom Wasser bedeckt ist, und muß gereinigt werden, dort liegen die Wasserkräne zwischen den einzelnen Becken, die gescheuert werden. Leitern, Treppen und Wassertrahnenanlagen sind von Schlamm bedeckt, sie werden davon befreit. In dem großen Umkleidekabinen sind eine Reihe von Auftragsfrauen mit einer Generalaufsicht beschäftigt. Am späten Nachmittage, wenn die Arbeiten überall vollendet sind, werden die Wasserkräne geöffnet. 2800 Kubikmeter Wasser sind notwendig, um diese Badewanne zu füllen, erst nach zwölf Stunden ist soviel Wasser zugeflossen, daß der Badbetrieb ausgesetzt werden kann. Vom heutigen Morgen ab sind die Tore der Badewanne wieder geöffnet, die Bademeister warten auf ihre Gäste. St.

LATERNENFEST

HALLE AN DER SAALE  
8. AUGUST 36

### Wo steckt „Baby“?

Sicherlich erinnern Sie sich noch des Segelflugmodell-Wettbewerbes des „MAG“ am 7. Juni auf dem Sportflugplatz des DSB am Gimritzer Damm. Zwei Modelle sind damals über Halle entlassen, und zwar ein Modell „Straß“ und ein Modell „Baby“. Leider sind diese Modelle bis heute noch nicht den Eigentümern zurückgegeben worden. Es kann ja leicht möglich sein, daß erst jetzt bei der Reparatur eines der Modelle gefunden wird und wir bitten dann, daß die Geschäftsstelle des DSB, Mansfelder Straße, zu benachrichtigen.

Wenn man bedenkt, daß rund 150 Arbeitsstunden notwendig sind, um ein solches Modell zu bauen, dann kann man verstehen, wie wertvoll es ist, daß unerfährte ein derartiges Segelflugzeugmodell ist.

## Amerikanische Kegler besuchen Halle

Die ersten ausländischen Gäste im Olympiajahr - Schöner Ehrenpreis des Oberbürgermeisters



Das ist Ehrenpräsident Joe Thum

Die großen Veranstaltungen der Olympiade in Berlin werden, worauf wir schon früher hingewiesen haben, manchen ausländischen Gästen auch nach Halle bringen. Vor Beginn der Olympiade schon findet in Berlin das Weltkeglerturnier statt und auch Teilnehmer an diesen Kämpfen werden Halle einen Besuch abstatten. So treffen am Sonntag, dem 19. Juli, 28 amerikanische Kegler auf der Durchfahrt nach Berlin in Halle ein, um hier beim Verein Hallischer Kegler zu Freundschaftskämpfen zu Gast zu sein.

Um 10.15 Uhr werden am Sonntag die amerikanischen Gäste unter Leitung ihres Ehrenpräsidenten Joe Thum auf dem hallischen Hauptbahnhof eintreffen. Nach dem Empfang am Bahnhof folgt zunächst eine Stadtrundfahrt, worauf es zum Keglerheim Paradies geht, wo das Mittagessen eingenommen wird. Um 15 Uhr beginnen dort die Freundschaftskämpfe, die zwischen den Gästen und dem Verein Hallischer Kegler auf internationaler Bahn ausgetragen werden. Zu den Kämpfen stellen sie

wohl die Gäste wie auch der Hallische Keglerverein je zwei Mannschaften zu je fünf Mann. Die Gäste, unter denen sich außer den 28 Keglern auch 13 Amerikanerinnen befinden, stammen aus New York, Chicago, Detroit und Columbus (Ohio). Zu Ehren der Gäste findet am Abend ein Sängerkonzert mit Quartettseinlagen im Garten des Paradieses statt, auch am Vormittag wird dort schon der Gesangsverein der Freischnurung einige Lieder singen. Dies wird, wie wir erfahren, eine besondere Freude für die Amerikaner sein, deren Ehrenpräsident Joe Thum, der schon früher einmal in Halle gewohnt hat, sich lobend über die Leistungen unserer hallischen Sänger ausgesprochen hat.

Manch einer der Gäste hat hervorragende Leistungen im Kegelsport aufzuweisen, die Anlaß zu seiner Teilnahme an der Deutschlandreise wurden. Für die Wettkämpfe in Halle wurde, wie wir bereits meldeten, von Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann ein schöner Ehrenpreis gestiftet. Er zeigt den Brunnen auf dem Alten Markt mit dem hallischen Wahrzeichen, dem Hef, der auf Kufen geht. Auch dieser Ehrenpreis wird ihnen eine schöne Erinnerung an den Besuch in unserer Gaustadt Halle sein. Ueber die Einzelheiten der Wettkämpfe berichten wir im heutigen Sportteil.

Die amerikanischen Gäste sind bereits am 15. Juli in Kiel eingetroffen, wo sie nach dem Empfang im Kieler Rathaus u. a. eine Dampferfahrt zum Marine-Chronmal Laboe unternahmen. Gestern am Donnerstag setzten die Amerikaner ihre Reise fort, die sie nach Wernigerode führte, wo sie vom Präsidenten des Deutschen Keglerbundes, Paul Schlad, empfangen wurden. Die Amerikaner werden heute und morgen die Sehenswürdigkeiten des Harzes und auch Halberstadt besuchen und treffen dann am Sonntag hier in Halle zu ihrem Besuch und zu dem Wettkampf ein. Nach dem großen Weltturnier in Berlin werden die amerikanischen Kegler ihre Fahrt durch Deutschland weiter fortsetzen; sie besuchen noch Naumburg, Dresden, Chemnitz, Leipzig, Nürnberg, Braunschweig und Saarbrücken, im

5. und 6. August wird ihre Deutschlandreise mit einer Rheinfahrt von Mainz nach Koblenz abgeschlossen. Von Bremerhaven wird dann die Rückreise nach Amerika angetreten.



Der Eselsbrunnen als Ehrenpreis

### Platzmusik am Jungvolkflager

Den Eltern der Wimpis des Jungvolkflagers auf der Nachtgalleninsel wird es besondere Freude bereiten, wenn das nächste Platzkonzert im Saalestad am Sonntag, 19. Juli, 11.30 Uhr am Jungvolkflager auf der Nachtgalleninsel stattfindet.

### Konzert auf der Rabeninsel

Am Sonnabend, 18. Juli, 20 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe der NSDFV Wörmlitz-Böllberg auf der Rabeninsel ein großes Konzert, verbunden mit Feuerwerk, Raketen und anderen Überraschungen. Die gesamte Einwohnerheit wird sich an diesem Abend zusammenfinden.



Herunter von den Leitern muß der Schlamm

Aufnahmen: W. B. Müller



# Du mußt den Hammer richtig halten

## Zum ersten Male fanden Kurse der Einfachst-Schulung statt

Eine große Anzahl junger beruflicher Menschen, die zu einem bestimmten Berufe berufen sind, konnten nicht sofort in ihrer h. u. v. Arbeit stellen vermittelt werden. Das Amt für Arbeitsvermittlung und Berufsberatung in der MZ hat nun den besonderen Auftrag bekommen, in Zusammenarbeit mit der Reichsanstalt und den zuständigen Reichsinstituten praktische Vorarbeiten zu machen und ihre Durchführung in die Wege zu leiten, um die nicht in den Wirtschaftskreislauf einfließende Jugendlichen vor dem Warten und damit vor dem Verbummeln zu bewahren. Die inparatite und gleichzeitig doch existenziell wirkungsvolle Erziehung der Jugendlichen steht das Amt für Arbeitsvermittlung und Berufsberatung in einer Einfachst-Schulung auf handwerklicher Grundlage, die sich über sechs Monate erstrecken soll.

### Was ist „Einfachst-Schulung“?

Die „Einfachst-Schulung“ ist eine handwerkliche Schulung der einen bis an die äußerste Grenze erreichbaren Mittelklasse an Unternehmen bezüglich der Stoffe, Werkzeuge und Verfahren. Ihr Ziel ist keinesfalls eine Ausbildung in den Handwerken selbst, also etwa als Schlosser, Schloffer, Buchbinder usw., sondern es besteht in der hauptsächlichsten typischen Werkstoffen (Papier, Textilstoffe, Holz, Eisenblech usw.) mit den allerersten Werkzeugen.

Der Ausgangspunkt ist die Erkenntnis, daß der Jugendliche sehr oft die äußerste Grenze seiner Handhabung der einfachen Werkzeuge Messer, Feil, Hammer usw., sowie der Sinn für Stoffeigenschaften unbekannt ist. Front man einmal, so erfährt man, daß nicht jeder eine Nuss zu harte Holz geholt, der andere mitgeschlagen hat, einen Baum zu schlagen oder einen Baum zu sehen. Aber eine richtige Anleitung hat wohl selten jemand bekommen. Die Einfachst-Schulung will als ihre Aufgabe die Jungen zur richtigen Handhabung der einfachen Werkzeuge anleiten und ihnen einen Sinn für Stoffeigenschaften vermitteln.

### Warum „Einfachst“-Schulung?

Man könnte fragen, warum bei dem ausgedehnten Berufsberatungswesen das mit gerade in Deutschland bekann, hier mit der Einfachst-Schulung ein besonderer Weg handwerklicher Grundausbildung beschritten wird. In den meisten Fällen jedoch liegt Handarbeit im Vordergrund an der Vorbereitung der Jugendlichen auf die Arbeit in den verschiedenen Handwerken. Dadurch gerät der junge Jahrgang

von vornherein in eine innere Abhängigkeit zu diesen Einrichtungen. Zu einem großen Teil ist ein „handwerkliches Tun kein unmittelbares Handeln des Stoffes mehr. Die eigentliche Arbeit, die ursprünglich mit einwirkendem Werkzeug, also ganz von Hand geleistet wurde, wird bei der modernen Fertigung im Grunde von den Werkzeugmaschinen verrichtet. Die Einfachst-Schulung soll diese fehlende Abhängigkeit der Jugendlichen von den Werkzeugmaschinen überwinden helfen. Die Einfachst-Schulung verzichtet weitgehend auf besondere künstliche Hilfsmittel; sie greift bevorzugt auf natürliche Hilfsmittel zurück. Die Sanierung der einfachen Werkzeuge soll eine ganz allgemeine Schulung der Handfertigkeit im Sinne einer Vorbereitung auf einem späteren technisch vollkommeneren handwerklichen Können erstrebt werden.

Nachdem die Kursteilnehmer zunächst versucht haben, den richtigen Fertigungsansatz aus eigener Ueberlegung zu finden, wird in der Arbeitsanweisung klar und eindeutig gezeigt, was sie tun sollen; es wird ihnen auch die richtige Handhabung des Werkzeuges gezeigt. Mehr oder nicht! Ohne lange theoretische Erläuterungen beginnt gleich die praktische Arbeit. Die eigene Erfahrung kann durch keine noch so ausführliche Belehrung ersetzt werden. Bei der praktischen Arbeit lernen die jungen Menschen die typischen Eigenschaften der verschiedenen Werkstoffe und die Charakteristika ihrer Werkzeuge kennen; sie lernen, die Werkzeuge und Wege finden, die für die jeweilige Arbeit zu werden. Die Einfachst-Schulung hat ganz bewusst auf Genügsamkeit abzielt, ohne Rücksicht auf die aufzubringende Zeit. Die ersten Arbeiten an den verschiedenen Werkstoffen sind reine Lebensarbeiten, wobei es also lediglich auf die richtige Handhabung des Werkzeuges, nicht auf die mögliche „Schönheit“ der Lebensarbeiten ankommt. Mit zunehmender Sicherheit in der Sanierung müssen die ersten, nur der Uebung dienenden Arbeiten abgelöst werden durch solche, die schon der Herstellung einfacher Zweckgegenstände dienen.

### Auch für die Ungelernten

Die Einfachst-Schulung in dieser Art wird jetzt bei der Schulung der Schulverweigerer zum erstenmal in einer größeren Breite angewandt. Wenn die Schulungs- und, was noch wichtiger ist, die Erziehungsmaßnahmen den Erwartungen entsprechen, dürfte diese Maßnahme, die in diesem Jahre bei den ungeschulten Jugendlichen erstmalig notwendig wurde, auf einer Einrichtung werden, auf die immer häufiger zurückgegriffen werden kann. Es besteht nicht nur an die Jugendlichen, sondern auch an die Arbeiter in den Industriebetrieben unterzubringen sind, sondern vielmehr an die immer noch erhebliche Zahl von Jungen, die als „unangelernte“ Arbeiter in die Betriebe kommen müssen. Auch ihnen soll durch die Einfachst-Schulung bereits eine bestimmte Wendigkeit und damit breitere Einleitungs-möglichkeit für die verschiedenen Fertigungs-betriebe vermittelt werden. Außerdem ist eine besondere Gruppe unter ihnen erfasst und ihrer besseren Bestimmung ausgeholfen werden: das sind diejenigen Jungen, die lediglich aus wirtschaftlichen Gründen auf eine Berufsausbildung verzichten müssen, aber handwerklich begabt sind. Die Bestätigung

unter den Ungelernten müssen rechtzeitig, so lange nämlich eine ordentliche Berufsausbildung noch möglich ist, entbehrlich und nach Möglichkeit mit Staatsmitteln gefördert werden. Denn bei den geringsten wirtschaftlichen Aufgaben, die unserem Volke auferlegt sind, muß jeder der Mittellosen an den Platz gelangen können, an dem er das Höchste zu leisten vermag.

### Kinder fahren nach Pommern

#### Kinderlandbesichtigung der NSB

Am 21. Juli werden wiederum 222 holländische Kinder durch die NSB-Kreisgemeinschaft Halle-Stadt nach Pommern zur Erholung geschickt. Die Kinder müssen am 21. Juli, um 7 Uhr morgens auf dem Rudolf-Jordan-Platz antreten und werden von dort aus in einem Kinderlandbesuch nach Pommern fahren.

### Ausstellung in Jungvolkheim

Die Ausstellung des Jungvolkes in Jungvolkheim Nachtgallienhof ist geöffnet. Sonntags von 10 bis 21 Uhr, Sonntags von 8 bis 22 Uhr und das Lager wochentags von 15 bis 19 Uhr, Sonntags von 15 bis 19 Uhr.

### Dank des Jungvolkes

Die Presse- und Propagandabüro des Jungvolkes Halle 1/36 teilt mit: In Sachsen für das Lager des Deutschen Jungvolkes Jungvolkheim ein: Interessanter Halle 8 Jhr. Jäger: H. J. Wipke, Halle, 250 Biertracht-drops, 50 Sekt-Feuchthonbons; Calear u. Coeh, Halle, 250 Kilo, befeuchtete Tee, West G. m. H. S., Halle, 5 Pfd. Kato durch Vermittlung von Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Bitterfeld.

Wir freuen uns, daß sich auch weiterhin Firmen für das Jungvolktag eingeleistet haben und somit den Jungvolken, die nur einen Teil des geforderten Lagerbeitrags aufbringen konnten, wertvolle Kameraden gezeigt. Allen diesen Firmen gilt nochmals unser Dank.

Am 16. Juli feierte die Witwe Amalie Kämmerer geb. Schaumburg, Halle, Apfelweg 9, ihren 81. Geburtstag.

Regentropfen,  
die an das Saalschloß klopfen — — —  
können uns nicht im geringsten stören.

Am Sonnabend, dem 18. Juli, steigt in der Saalschloßbrauerei auf jeden Fall

## die große heitere Veranstaltung der MNZ



Lassen Sie sich deshalb nicht beirren und besorgen Sie sich heute noch Eintrittskarten im Vorverkauf. Es wird bestimmt 1000! Dafür sorgen die

Künstler aus Berlin und Halle und nicht zuletzt

Fritz Zehesing mit seiner Kapelle

Und dann erhält jeder 25. Besucher - na, Sie werden staunen!

Eintrittspreis 80 Pfennig | Kartenvorverkauf in den Geschäftsstellen der MNZ, Geistr. 47 und Riebeckplatz, außerdem im Hagap-Reisebüro, Roter Turm

**MNZ - Vertretung**  
**Bernhardystr. 51**  
Buchhandlung d. Ev. Stadtmission  
Raf 21036

Zeitungsbestellungen  
Anzeigen- u. Offertenannahme

### Kunsterziehung durch Schreiben

Erziehung zur wahren Kunst, äußert sich der bekannte Schriftkünstler Prof. Ernst Engel im Studienheft des Verlages für Schriftkunde, möchte schon in der frühesten Jugend des Kindes das einjährige Kind mit einem Schuljahr die ersten Schriftzeichen schreiben lernen, dann kann diese Erziehung bereits beginnen. Denn das Schreiben ist die früheste erlernende Tätigkeit des jungen Menschen. In der Schriftsprache sind nicht mathematische Zeichen, die mit irgendwelchen Zeichenmitteln gestaltet werden sollen. Sie sind wohl an eine bestimmte Grundform für jedes Zeichen gebunden. Aber beim Schreiben dieser Zeichen, beim Zusammenfügen zum Wort durch die Hand, sprechen angelegene Formgebung, Herz und Blutkreislauf. Die Schriftzeichen können zu Gebilden von künstlerischer Wirkung werden. Das Schreiben kann bei vielen Menschen, denen die harte Verbindung zur bildhaften Darstellung ihrer Umwelt nicht gegeben ist, die einzige Möglichkeit künstlerischen Ausdrucks sein. Und wir haben viele Beispiele, daß die Schrift das Mittel ist eine Angenehmheit der Kunst, die mit ihrer Bindung an das Lautliche und die Sprache von weiträumigem erzieherischem Einfluß werden kann.

Da nun Schreiben und Vorkennen die erste und ausgedehnteste Erziehungsarbeit am Kinde in der Schrift ist, die in einem Alter beginnt in dem alle Einbrüche sehr tief hatten, erhebt sich die entscheidende Forderung: Lehrer! bringt dem Kinde das Schöne nahe, lehrt es die schöne Form! Die Schrift, die mit dem Kind lernen, muß das Schöne deutlich und in besserer Form wiedergeben. Der künstlerisch hochbegabte, berufene Mensch muß die Vorlagen gefertigt haben. Ihre Erarbeitung muß für das Kind ein hohes Ziel sein, das nur mit Mühe und Ausdauer erreicht werden kann. Dem Kinde eine logische Ausgangspunkt beibringen, die es wohl in verhältnismäßig kurzer Zeit annehmend beherrschen lernt, die nicht schon ist, und aus der es sich selbständig

eine eigene Schriftform entwickeln soll — das muß falsch sein. Denn die ungeschulte Anfangsform heißt so in ihm, daß es in sich selbst nicht ruhen kann, bevor es nicht in einem späteren Stadium, der die Arbeit zum Schönen hindert — zu dem nur das Künftige, das aus dem Guten gebildet wird, führen kann.

### Jüdisches Institut für Rassenforschung

Bekanntlich waren die Juden in aller Welt bisher die schärfsten Gegner jeder rassenwissenschaftlichen Forschung. Von jüdischer Seite wurde die Wissenschaft bisher als Scheinwissenschaft gemahnt. Um so mehr wird die Welt durch die Niedrigkeit überrollt, daß sich das Zentrum nunmehr selbst der Rassenkunde zuwendet. Auf dem Weltkongress jüdischer Rassen in Tel Aviv wurde die Beschäftigung an der hebräischen Universität in Jerusalem ein Institut für Anthropologie und Rassenforschung zu gründen. Auch andere wissenschaftliche internationale Institutionen sollen aufgestellt werden, sich mit Fragen der Rassenbiologie zu befassen.

### Deutsch-österreichischer Kulturwettbewerb

Das deutsch-österreichische Abkommen hat auch an den österreichischen Hochschulen große Begeisterung erregt. In den österreichischen Hochschulen erwartet man von der Aufhebung der kulturellen Beschränkungsmaßnahmen die Wiederherstellung eines innigen geistigen Kontakts mit dem Reich. Die Hochschulen werden die Beziehungen zu den österreichischen Hochschulen verstärken. Es wird ein Austausch von Gelehrten zwischen den Hochschulen der beiden Länder erwartet. Ebenso dürfen Galerien von Professorennamen der beiden Länder in Österreichem Gebiet besetzen man in Österreich mit einer eigenen Gemeinschaftsarbeit zwischen beiden Ländern, die sich auf dem Gebiet des Theaters, des Musiktheaters und des Kunsttheaters auswirken dürfte.

### Neue Bühnenwerke

Der Intendant des Freiburger Stadttheaters, Dr. Wolfgang Kuffer, hat für die kommende Spielzeit die Komödie „Der büßliche Michel“ von Fritz Staudagen in der Bearbeitung von Hans Staudagen zur alleinigen Aufführung erworben. Der Intendant Rudolf Schepert von der Duisburger Oper hat die Operette „Die Tasteria“ von Staudagen zur Aufführung angenommen. Otto Ernst Hesse hat neben ein neues Bühnenwerk, die Schatepepe-Tragödie „Schwanenengelang“, vollendet. Alfred Schattmann hat neben zwei neuen Bühnenwerken „Die Geister von Kravankent“ und „Des Teufels Pergament“ beendet, denen Texte von Arthur Hermann zugrunde liegen. Joseph Weber hat eine musikalische Komödie geschrieben „Der Vormund wider Willen“ nach Emanuel Geibels Lustspiel „Meister Andrea“.

### Preisgekrönte Zeitungsfilme

Das Preisrichterkollegium des Preiswettbewerbens der Tabis für einen Spielfilm aus dem deutschen Zeitungsleben, bestehend aus dem Vizepräsidenten der Filmintendanten Weidemann, dem Leiter des NSB Hauptfilmleiter Weisk, dem Verleger Müller-Gleim, sowie den Herren Fritz Mann und Friedrich von Weiden von der Tabis, hat folgende Entscheidung getroffen:  
Den 1. Preis, 5000 RM., erhält freier Schriftleiter Helma Bierhoff, Breslau; den 2. Preis, 3000 RM., die Gemeindefilmarbeit der Schriftleiterinnen Leni Weisk, Gili und Rudolphmann, familiär in Frankfurt a. M.; den 3. Preis, 1000 RM., Schriftleiter Bruno Gaukel, Hamburg-Blankenese; den 4. Preis, 500 RM., Schriftleiter Felix Reinhold, den 5. Preis, 300 RM., Schriftleiter Carl Karl Althoff, Berlin-Charlottenburg.

### Martha Eggerth gepfändet

Die schweizerische Filmgesellschaft „Berna“ hat gegen Martha Eggerth Klage auf Zahlung von 100 000 Franc Schadenersatz erhoben, weil die Künstlerin kurz vor Vollendung des in Baden bei Brugg gedrehten Films „Die Versteigerung“ nach Lausanne übertrat und nicht zu den Aufnahmen erschien und darüber auf Auszahlung des Honorars von 7000 RM. und 50 000 Franc bestand, so daß die Aufnahmen für vier Tage unterbrochen werden mußten. Nach Befriedigung des Anspruchs der Künstlerin hat die Gesellschaft die Schadenersatzklage eingeleitet. Außerdem verlangt die Badenbieter Steuerbehörde 30 000 Franc Schadenersatz zur Sicherstellung dieser Forderung das Auto und einen Teil des wertvollen Schmucks Martha Eggerth.

### Eine eigenartige Entschädigung hat das

Schulratkollegium in Polen getroffen, indem es den Namen Tischendorf die Schule für die Bildung des gelehrten Kulturlebens bis zum Betreten von hervorragende Persönlichkeiten genannt werden, die sich entgegen der Idee der deutsch-polnischen Verständigung und des Zusammenlebens der beiden Völker die Schöpfung des gelehrten Kulturlebens beider Völker verdient gemacht hätten, oder aber Persönlichkeiten aus der Literatur oder dem kulturellen Leben.







Vom Bürgermeister bis zum Schulkind

5000 Volksgenossen aus dem Gau teilen mit „Kraft durch Freude“ Sport

Wenn in wenigen Tagen die Olympischen Spiele in Berlin beginnen und sich die Augen der gesamten Welt auf Deutschland richten...

Deutschlands „Kraft durch Freude“ ist aus einem kleinen Areal zur nationalen Aufgabe gewachsen...

Eine kraftvolle Zusammenstellung der im Gau Halle-Merseburger Sportplätze und der von diesen durchgeführten Sportturlen ergibt Zahlen, die sich sehen lassen können...

Am 1. Juli 1936 ist eine Umlösung, welche Sportarten am meisten bevorzugt werden, erfolgt...

Außerhalb der Gaustadt Hettl Hittlerfeld die meisten Teilnehmer an den „Kraft durch Freude“-Sportturlen...

Volksgenossen und Volksgenossinnen in Wittenberg Tennis. Das waren 25 mehr als in der Großstadt Halle.

Im Kreis Liebenwerda erscheint ebenfalls das Schwimmen mit einer hohen Teilnehmerzahl...

In den ländlichen Kreisen Sonderhausen, Querfurt, Eudenberg und Naumburg ist der „Kraft-durch-Freude“-Sport noch nicht in so

hohem Maße Volksgut wie in den Anbaugebietern, zumal in der Entzeit naturgemäß wenig Zeit dafür vorhanden ist...

„Fläming“ erhielt ein Heimatmuseum

Ein artigeiger Teil unseres Gaus

Am prächtigen Sommerabend fand hier die Einweihung des Heimat- und Kreis-Museums „Der Fläming“ in Jahnä, Kreis Wittenberg...

Am nächsten Sonntag fand hier die Einweihung des Heimat- und Kreis-Museums „Der Fläming“ in Jahnä, Kreis Wittenberg...

Landrat Holz ließ die abschließende Verlesung, die den Museumsraum nicht hätte verlassen können...

haben und wir uns unsere Kinder zu erziehen haben. Bürgermeister Schulze, Jahnä, entbot namens der Stadt einen herzlichen Willkommensgruß...

Am Anlaß an die Begrüßungsreden fanden eine eingehende Führung durch das Museum statt...

Umgehungsstraße für Chemnitz

Chemnitz. Die Stadt Chemnitz wird von zwei Hauptverkehrsstraßen durchzogen...

Am Anfang der Hühnerstraße soll dieses großzügige Projekt begonnen werden und noch dazu an noch der Kreisstraße führen...

Ein Erstgeburt verbrannt

Schiffstedt (Kr. Verburg). Auf einem Felde am Mehringer Weg verbrannte ein mit Klee hochbeladener Entwagen...

Tödlischer Fliegenstich im Bade

Anföhring (Kr. Mansleben). Ein Malergeselle wurde beim Baden von einer Fliege gestochen...

Obwohl sie verheiratet waren...

Jahrgosoda, Kr. Liebenwerda. Wegen stiftlicher Vergehen an einem kaum der Schule entwandenen Mädchen wurden hier drei verheiratete Einwohner festgenommen...

„Gewichtige“ Ausprüche

Jahrgosoda, Kr. Liebenwerda. Bei einer erregten Aussprache zwischen Hauswirt und Mieter ergab sich...

Hört zu - wer ihr's

Am Sonnabend, dem 18. Juli, bringt der Reichsbauer Leipzig von 19.30 bis 20.00 Uhr eine Sendung „Hört zu - wer ihr's“...

Kind fiel aus dem Fahrradkorb

Wolmirstedt. In der Vogelkanggenstraße ereignete sich ein schwerer Unfall. Das Kind des Arbeiters Hermann Kabisch...

Kontursvergehen eines Notars

Weißfels. Der Weißfeller Rechtsanwalt und Notar Braun wurde am Donnerstag wegen Kontursvergehens in Haft genommen.

Gummi-Planis für Garten Gummi-Bieder

Braun war Verwalter der Kontursstelle einer Weißfeller Schafzucht. Vom Amtsratgericht in diesen Tagen Unregelmäßigkeiten in den Kontursstellen festgestellt...

Armer Rehbock... unter die Räder gekommen

Preßlitz. Rehbock wurde von einem aus Preßlitz kommenden Kraftwagen ein Rehbock überfahren...

Ann wird es wieder ruhiger

Der Reichswetterdienst, Ausgabekort Magdeburg, meldet am Donnerstagabend:

Das Sturmwetter, das am Mittwoch an der Nordküste entlang nach Norwegen zog und in Mitteldeutschland sehr unruhiges Wetter mit starken Böen hervorrief...

Ausflüchten bis Sonnabendabend

Wichtige bis schwache, anfangs wechsellagige bis südwestliche, später nach Südost drehende Winde, ziemlich heiter, nur noch vereinzelt etwas Niederdruck. Temperaturen ansteigend.

Wasserstands-Meldungen

Table with 4 columns: Datum: 16. Juli 1936, Station, Wechsl, Pegel. Rows include Gaste, Groblich, Trotha, Verburg, Gabel, Unterpegel, Grisehne, Elbe, Zeitmeritz, Aufßig, Dresden, Torgau, Wittenberg, Alten, Barby, Magdeburg, Zangermünde, Wittenberge, Tensen, Dornitz, Dornitz, Solmsdorf.

Sonderzug zur „Deutschland-Ausstellung“

Der Kilometer kostet nur einen Pfennig - Wo sind die Fahrkarten zu haben?

Die Reichshauptstadt trifft die letzten Vorbereitungen für die Olympischen Spiele und den Empfang ihrer Gäste aus allen Kulturländern der Welt...

Die große Olympia-Ausstellung „Deutschland“ in den Reichshallen auf dem Reichslande am Funkturm öffnet am 18. Juli ihre Tore...

Auch unser Gau, in dem wir schon melden, in der Ausstellung deutsches Volk und deutsches Land mit Bildern aus der engeren Heimat...

den einzelnen nicht zugänglich sind, in einer Schau auszumusealisieren. Dies alles bietet Berlin vor und während der Olympischen Spiele seinen Besuchern...

Auch aus unserem Gau fahren solche Sonderzüge, deren Wichtigste jetzt genau feststehen, zum Besuch der Reichshauptstadt...

Allen Interessenten wird im eigenen Interesse empfohlen, sich sobald wie möglich einen Platz zu sichern...



# Vertrag mit dem Tod

Tollkühne Fliegerartisten gründeten einen „Klub der Selbstmörder“

Los Angeles, im Juli. Im Jahre 1927 gründete **Did Grace** diesen seltsamen allerdingen — der Selbstmord verboten war. Acht Männer, tollkühn, gefährlich, zu allem bereit und einzig in dem Wunsch, eines heroischen Todes zu sterben, trafen sich in Hollywood zum Klub der „Buzards“, der Suizide, zusammen und unterschrieben feierlich auf einem pergamentenen Dokument einen Vertrag mit dem Tod.

So sah dieser Vertrag aus: Artikel 1: Ich habe das Ziel des Selbstmordes eines Fliegers zu werden und nehme jede Gefahr auf mich, um dieses Ziel zu erreichen. Artikel 2: Ich verpflichte mich, niemals freiwillig aus dem Leben zu scheiden, bis das Schicksal mich ruft. Artikel 3: Ich werde stets meinem Chef gehorchen und immer mein Bestes tun, ein fröhliches, schönes Leben führen, aber jederzeit auf die letzte Stunde gefaßt sein. „Acht Männer, die sich die tollkühnsten Fliegen Amerikas wurden, setzten ihren Namen unter das merkwürdige Dokument: **Clement Phillips**, ein New Yorker Vater; **Lionie Hay**, den man „Honey“ nannte, weil er ein Liebhaber der Frauen war; **Max Coof**, der so hübsch war, daß eine der anmutigsten Tänzerinnen von Hollywood seinein Leben Selbstmord beging; **C. T. Bagge**, der auf der Welt nur die „Weltliche“ **Witt Spenger**, ein „Anteilnehmer“ des Klubs, der Mathematik und Aeronautik studiert hatte, aber aus Geldmangel die Unmöglichkeit verließ; **Baker**, der ewig Schmeicheleien, dessen Vergangenes niemand kannte; **Carles**, ein der tollkühnste Mensch, der zu jeder Gefahr bereit war, und endlich **Did Grace**, der Chef der Klub, der alle heroischen Eigenschaften der anderen in seiner Person vereinigte. Und hinter jedem Namen stand bereits vorgedruckt: „Gestorben am...“

Die „Buzards“ nahmen Aufenthalt in Hollywood, denn damals, im Jahre 1927, kamen die Fliegerfilme in Mode, und es gab bald keinen Regisseur in der Filmstadt, der die Aufmerksamkeit des Publikums nicht auf sich zu ziehen wußte. Die Filmgesellschaften hatten sich damals vergeblich um „Doubles“ für die Stars umgesehen, die begreiflicherweise keine Lust hatten, in den Fliegerfilmen, in denen sie die Hauptrollen spielten, ihre Knochen bei Fallschirmabstürzen und Flugzeugabstürzen zu verlieren. Das war die große Chance der „Buzards“, die für keine ein Wortspiel für magische Luftaufnahmen erzielten. Der Regisseur telefonierte einfach **Did Grace** an: „Ich brauche jemand, der aus der brennenden Maschine springt“ oder „Ich brauche die zwei Fliegen für einen Luftmanöver in 1000 Meter Höhe“. **Did Grace** sagte niemals nein, auch wenn das Letzte verlangt wurde. Er verteilte die Rollen Kameraden den er wünschte. Im Gegenteil, allen acht war das Leben seinen Vorgesetzten wert. Wägen die Drehbuchautoren auch die tollsten Luftaktionen vorzuschreiben — bei den „Buzards“ konnte man sicher sein, daß sie ohne Widerspruch ausgeführt wurden.

**Sechs, die den Vertrag erfüllten**

„Wir wollen als Flieger sterben, das ist alles“, entgegnete **Did Grace**, wenn man ihn vor der Ausführung einer besonders gefährlichen Szene warnte. „Und bis es so weit ist, wollen wir leben.“ Und so hielten sie es auch: Nicht einen Cent sparten sie von den Reisekosten, die sie mit ihren fliegenbrecherischen Kunststücken verbrachten. Sie trafen und lebten, sie lebten wie die Fliegen und waren doch stets zu sterben bereit. Es waren ihnen Dinge erlaubt, die für noch keiner hätte tun können, denn jeder wußte, daß ihre Tage ge-

zählt waren. Sie hatten keine Konkurrenz und keine Reden zu fürchten, niemand verurteilte, es den „heroischen Selbstmördern“ gleich zu tun.

Seit, im Jahre 1936, sind von dem Klub, die den Vertrag mit dem Tod schloßen, nur zwei geblieben. Die übrigen starben, wie sie es gelobt hatten, den Fliegertod, den sie solange luden, bis er sie erreichte. Der erste war **Max Coof**. Er, der hundertmal wiedererwacht ist, als man seinen fiktiven Tod prophezeite, verunglückte bei der Ausführung einer ganz gefährlichen Sache. Aus ungeklärten Gründen geriet seine Maschine in Brand und stürzte ins Meer. Der nächste war **Phillips**, der Vater, der bei dem Kriegesfilm „Engel der Hölle“ einen Sturzflug aus 2000 Meter Höhe machen mußte, um 100 Meter von der Erde entfernt den Apparat aufzulassen. Das Manöver gelang zwar, aber durch den Luftdruck brach ein Flügel und Phillips stürzte ab. Ihm folgte **Lionie Hay**, seine Maschine land man geradewegs in einem Wald am See von **Trinitas**. Besonders merkwürdig mußte **Baker** enden. Er gab einen jungen Schauspielerei Unterricht in **Fliegen**. Ein Fehler des Schülers führte den Verlust der Maschine herbei. Beide Anfälle waren tot. Auch der schwedische **Baker** fiel einem Kriegesfilm zum Opfer. Ganz tragisch war das Ende von **Spencer**, der mit dem Be-

giffere eine Meinungsverschiedenheit bekam und nach Beendigung der Aufnahmen noch einmal aufstieg, um zu zeigen, wie er sich die Sache vorstellte hatte. Bei dieser Gelegenheit kam der Apparat ins Trudeln und **Spencer**, offenbar erregt durch den Wortwechsel, konnte ihn nicht mehr auffangen.

## Die letzten zwei

Geblieben sind **Stoffer** und **Did Grace**. Den „Chef“ selbst wollte der Tod bis heute nicht haben. 69 Knochenbrüche hat er bei seiner Arbeit davongetragen, im Jahre 1930 litt er 30 Mal an einem Knochenbruch. Nachdem die Fliegerfilme wieder aus der Mode gekommen sind, hat sich **Did Grace** Flugzeugführer und Fallschirmkonstrukteur zur Verfügung gestellt, die ihn ihre neuen Erzeugnisse zuerst ausprobieren lassen. Eine nicht minder gefährliche, aber gut bezahlte Tätigkeit! Nur **Charles Stoffer** ist aus der Reihe geplatzt und hat den Vertrag nicht eingehalten. Nachdem er hundertmal sein Leben aufs Spiel setzte, heiratete er nach einem harmlosen Unfall ein kleines **Chargier** und hat sich ganz von der Fliegerei zurückgezogen. So gibt es eigentlich nur noch einen „Buzard“, der wartet, bis man neben seinen Namen das Todesdatum setzen kann.

## Kampf im Stahlhof



In allen Stahlhof des historischen Museums in Dresden spielte sich in diesen Tagen ein seltsamer Kampf ab. Reiter im Harnisch mit Schild und Lanze führen nach allüberlieferter Sitte Turnierspiele vor, bei denen schlechtere der Gegner, so wie auf unserem Bild, in den Staub rollte.

Bild: W. Hoffmann (A.)

## Zwei deutsche Schiffe untergegangen

Auch holländische Dampfer vernichtet - Schwere Unwetter

Amsterdam, 17. Juli. Der starke Sturm, der am Mittwoch über Holland tobte und gegen Abend ortsartigen Charakter annahm, verursachte großen Schaden.

In Hilversum wurden auf der Straße eine Frau und ein Kind von einem umstürzenden Baum erschlagen. Ein Mann wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Auch aus anderen Teilen des Landes kommen zahlreiche

Meldungen, wonach Personen durch niederfallende Bäume und Äste verletzt wurden. Ein Dampfer wurde durch einen Sturm auf die Binnenschiffahrt getroffen. Vier Schiffe sind gesunken, so das große deutsche Rheinschiff „Matthias Simmes 63“ aus Wilhelmshaven bei Neuenahr und das 850 Tonnen schwere deutsche Rheinschiff „Bern“ bei Bratell. Ferner gingen die holländischen Binnenschiffe „Maria“ und „Jan van Goosen“ unter. Die Besatzungen sämtlicher Schiffe konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Sehr groß ist auch der Schaden in den holländischen Badeorten. Die Dörferste in der Gegend hat gleichfalls stark gelitten. Kritisch ist die Lage auch an der Jadersee und auf der Insel IJ, wo ein Schiffschiff und Boot versenkten, die dort trocken lagen, so hart in Bedrängnis gerieten, daß sie vollständig sinken mußten. Auch hier ging ein Schiff unter. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Wie die Deutsche Luftfahrt mitteilt, wurden in der Sturmnacht sämtliche europäischen Nachschiffen der Luftfahrt des Monats verloren. Auch auf der über 1000 Kilometer langen Küstensee Berlin-Göln-Sand werden die Vorküstenzone trotz des ordnungsgemäßen böigen Windes, ohne nennenswerte Verzögerung zu erleiden, so daß die Besatzungen wie üblich befreit werden konnten.

## 3000 Grad Hitze

Der „heuerliche“ Ofen in der Deutschlandschan

Neben einem Röntgenlaboratorium wird die große Ausstellung „Deutschland“ (vom 18. Juli bis 16. August am Kunstmuseum in Berlin) auch ein Metallurgisches Laboratorium arbeitsfertig zeigen, in dem Analysen und andere technische Untersuchungen an Metallen vorgenommen werden.

In dem Metallurgischen Arbeitsraum wird ein Hochfrequenzofen zur Gewinnung chemisch reiner Metalle und Metalllegierungen in Betrieb vorzuführen. Dort steht auch der von **Tammann** erfindene elektrische Ofen, der bei Temperaturen bis zu 3000 Grad Celsius benutzt ist. Er stellt eine einzigartige Leistung dar.

## Bereits 4000 Tote

UP. Kansas City, 17. Juli. Noch immer brütet unerträgliche Hitze, verursacht durch trübe, heiße Winde, über dem Mittleren Westen der Vereinigten Staaten. Noch immer glüht die Sonne von einem wolkenlosen Himmel, an dem sich noch immer keine Anzeichen für kommenden Regen und Kühlung zeigen.

Temperaturen von weit über 40 Grad Celsius, an manchen Orten bis zu 50 Grad, herrschen in dem ganzen Hitzegebiet. Die Zahl der Todesopfer, die die hitzige, erdennungslose Kataklyse fordert, steigt unauflöslieh. 4000 Todesfälle, größtenteils infolge von Hitzschlägen und Badeunfällen, wurden jetzt schon gemeldet.

Der Schaden, der durch Dürre und durch die Verwüstung der bis auf die Wurzel ausgedorrten Ernte angezweifelt wurde, beträgt über 5 Millionen Dollar. Die geringen Regenfälle, die an manchen Orten in Verbindung mit heftigen Gewittern niederkamen, haben kaum Erleichterung gebracht. Die Wetterdienste teilen mit, daß in absehbarer Zeit noch nicht mit einem Aufbruch der Hitze gerechnet werden könne.

## Großer Schlag der Berliner Kriminalpolizei

Achtstöpfige Einbrecher- und Hehlerbande ausgedöhnt

Berlin, 17. Juli. Dem Wohnungsbaukommissar der Berliner Kriminalpolizei ist dieser Tage ein neuer großer Schlag gegen die Berliner Unterwelt erglückt.

Nach langwierigen Ermittlungen konnte jetzt eine achtstöpfige gemeindefähliche Einbrecher- und Hehlerbande unerschütterlich gemacht werden, die schon seit Monaten planmäßig in allen Stadteilen Wohnungsüberfälle verübte, um dann die erlangte Beute durch Hehler zu Geld zu machen.

Ein großer Teil der Diebstahlsbeute, deren Wert insgesamt viele Tausend Mark beträgt, konnte nach bei den Hehlern beschlagnahmt und den Betroffenen wieder ausgehändigt werden.

## Kaubmörder hingerichtet

Wannberg, 17. Juli. Wie die Justizstelle Wannberg mitteilt, wurde am 12. Juli in Würzburg der am 22. Dezember 1907 geborene **Robert Heinrich Hingerich**, der am 11. März 1936 zum Schmutzgericht in Würzburg wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden ist.

Seitlich hatte in der Nacht zum 27. Oktober 1935 den 73 Jahre alten früheren Gärtner **Otto Müller** in Würzburg, der ihm ein väterlicher Freund war, in dessen Wohnung ermordet und beraubt.

## Bismarck im Schlafrock

Eine Karzer-Tür wanderte nach Berlin

Auf der großen Ausstellung „Deutschland“ hielt die Universität Göttingen einige hochinteressante alte Erinnerungsstücke aus. Man sieht dort ein altes Protokollbuch des Rheinbundes, dessen ausgelegene Seite die handschriftlich von **Hilms** Gedicht zeigt: „Ich immer Treu und Redlichkeit“, jenseit hat man aus Göttingen die Tür des Karzers nach Berlin geschafft. Diese Tür ist zwei Meter hoch und weist als besondere Merkwürdigkeit den eingeklinkten Namen **Bismarck** auf. Die Menschen im Ausland und auch in Deutschland werden kaum wissen, daß auch der Begründer des deutschen Reiches, **Ottovon Bismarck**, einmal im Karzer gefangen hat. Er war beinahe fünfzig Jahre alt, ein Student und ein Führer der Unversitätsstadt damit ein, daß er im hellen Schlafrock, einer seltsamen Mütze und mit Arie, immer großen gelben Doge, am hellen Tage über den Markt nach der Universität ging. Dafür bekam er am Innenministerium die erste Rüge. So begann er am 10. Mai 1832 seine „diplomatische Laufbahn“.

## Glick ohne Gedächtnis

New York, 17. Juli. Durch irgendein unerklärliches Ereignis hat der New Yorker Immobilienhändler **Ch. E. Howard** sein Gedächtnis für die Vergangenheit verloren. Der wohlhabende Geschäftsmann, der im Ubrigen völlig gesund ist, behält keinerlei Erinnerungsvermögen mehr, weiß nicht, wer seine Eltern waren, wie er die ersten 20 Jahre seines Lebens verbrachte und woher er stammt. Ein Detektivbüro konnte lediglich für ihn feststellen, daß er in Chicago heimathat. Mr. Howard, der unter diesem Zustand nicht fähig ist, fand sich schließlich mit seiner Gedächtnislose ab. Bis vor kurzem eine junge Dame in sein Büro kam, die ihn mit dem Ruf „Charlie! Entlich habe ich Dich gefunden“, um den Hals fiel. Der erkrankte Mann ohne Vergangenheit“ erzählte, daß er mit dem ihm unbekanntem Frauen in Chicago verlobt war, ihr die Ehe verprochen hatte, jedoch plötzlich eines Tages verstorben, ohne je wieder etwas davon zu wissen. Mrs. Howard brachte ihre Erzählungen so glaubhaft vor, daß Mr. Howard nicht daran zweifeln konnte, er sei es, der er sich nicht erinnern konnte. Er nahm sie bei sich auf und hatte bereits den Hochzeitstermin festgesetzt, als sie Braut an einem Nachmittage von der Polizei verhaftet wurde. Sie war eine langgewachsene Schönheit und betrieblieh, die sich die ganze Geschichte von Mrs. Howard's Verbrechen nur ausgesprochen hatte. Und sie fragte einen reifen Mann um seinen Namen. So blieb der Mann ohne Gedächtnis in letzter Minute vor einer Ehe gewarnt und vor einer Vergangenheit, die gar nicht die seine war!

## Modell der Leipziger Schleife

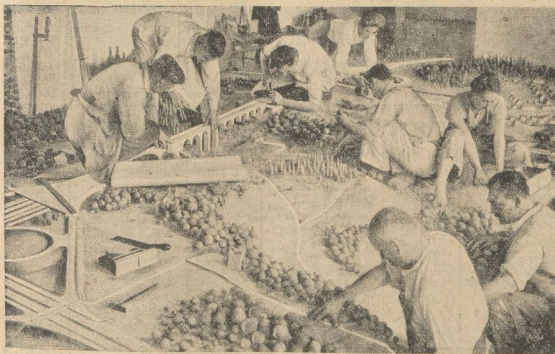


Bild: Heinrich Hoffmann (A.)

Das große Werk unseres Führers, die Reichsautobahn, hat auch in unserem Gau besondere Brennpunkte. Da ist die heute schon berühmte Leipziger Schleife, deren Gestaltung so interessant ist, daß sie im Modell in der Reichsausstellung gezeigt wird. Ein Modell nach den Entwürfen des Architektens **Geppert** von der Reichsinspektion des Straßenwesens nach von dem Holzschuher **Geppert** Dißmann angefertigt. Jedermann kann so unsere „Leipziger Schleife“ der Reichsautobahn in einem 16x3 Meter großen Relief betrachten







Amerikanische Kriminalistik auf neuen Wegen:

Wie steht es um den „Lügen-Detektor“?

Was Professor Keeler über seinen „Polygraphen“ sagt — 4000 Personen wurden verhört

Es sind in letzter Zeit wiederholt allerlei phantastische Dinge über den amerikanischen „Lügen-Detektor“...

schuldig, die nicht nur durch den Verhörsapparat, sondern auch durch die sonstigen Ermittlungen und vor allem durch die Gerichtsverhandlung entlarvt wurden...

eingebaut sind. Der Verhörte nimmt auf einem isolierten Schemel Platz und wird durch drei Gummischläuche mit dem „mechanischen Detektor“ verbunden...

Das „Kräutlein Wahrheit“, jene geheimnisvolle Wurzel, die jeden, der davon isst, zwingt, die Wahrheit zu sagen, existiert leider nur in der Phantasie...

Nur in 600 Fällen hatte der Polygraph verurteilt, indem er etwa 150 Unschuldige für „schuldig“ erklärte...

Auf die Fragestellung kommt es an

„Se geistlicher die Fragen gestellt werden“, sagt Professor Keeler, „deshalb helfen nicht der Polygraph...“

Nun erregt sich ein erster Male der Konstrukteur dieser Maschine, Professor A. E. Keeler, Leiter des New Yorker „Crime Detection Laboratory“...

Der Keeler-Polygraph ist in einem kleinen Kästchen untergebracht, in das alle Messgeräte...



Wolff: Weltbild

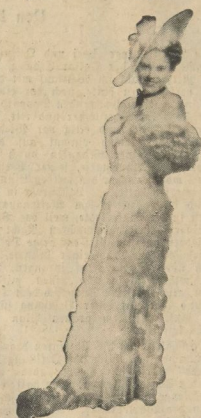
Gleichzeitig mit den Olympischen Spielen findet stets eine olympische Kunstausstellung statt, in der Künstler aller Länder ihre Schöpfungen ausstellen...

Man erweist seinem Polygraphen, den wir nun jetzt einem Jahre in der Kriminalistik regelmäßig anwenden, einen schlechten Dienst...

Die unbewusste Sprache

Hierauf sind Personen sind im Laufe eines Jahres mit dem „Keeler-Polygraphen“ verhört worden. Die nähere Statistik spricht mehr zugunsten der Maschine...

Ollly, die Puppenfee



Wolff: Rammo-Bild

Ollly Gebauer spielt in dem gegenwärtig in Halle laufenden musikalischen Lustspiel „Die Puppenfee“ eine Hauptrolle

einen hastigen Atem hat. Darum bekomme man von den Aufzeichnungen ein falsches Bild.

Das ist nur bis zu einem gewissen Grade richtig. Denn während der Unschuldigen sich während des Verhörs in einem gleichmäßigen Erregungszustand befindet, wird der Schuldige auf besonders wichtige Fragen, die er flüchtet, mit einem besonderen Erregungsmoment reagieren...

Advertisement for Leokrem: Und immer erst Leokrem - dann in die Sonne!

Abenteuer in Venedig Roman von Axel Rudolph

Copyright 1936 by Carl Zuckerverlag, Berlin

6. Fortsetzung

Nach Frau Majas Fortgang wußte sich die frühere Stimmung nicht mehr einstellen. Auch nachdem Ange zurückgekommen war und bestätigt hatte, daß Frau Oberberg zu Bett gegangen sei, drehte sich das Gespräch weiter um den Toten aus dem Bremererker...

Grioni sprang sofort auf. „Bardon, Fräulein Ange. Es ist wirklich unerschöpflich mit mir...“

„Achtung! Achtung! Polizeijunk! Die Polizeipräfektur Paris erludt um zweideutige Angaben über den Aufenthaltsort des Fabrikanten Charles Rivoller aus Brüssel, der seit dem 10. Mai parlos verschwunden ist...“

„Zu dumm!“ Grioni sprang an den Apparat, um ihn umzuschalten, und mühte sich eine Weile vergebens, eine Tanzmusik aus der Spähre zu zaubern...

„Oversforten, das ist auch so eine merkwürdige Sache mit dem Herrn Rivoller aus Brüssel. Stellen Sie sich vor: Die Frau des Mannes ist nur zwei Monate ebenfalls parlos verschwunden. Und zwar hier in Venedig!“

„Grioni hatte seine Schaltungen ein und kam interessiert an den Tisch zurück. „Ich hab davon gehört, Signor Teichmader. Ich es etwa diese Angelegenheit, die Sie nach Venedig ausbrachten.“

„Ich hab nach Venedig“, gab der Kommissar gemächlich zurück. „Aber als Polizeibeamter interessiert mich im Fall natürlich, wissen Sie vielleicht Näheres darüber, Signor Grioni?“

„Nur, was man sich erzählt. Ich bin selber erst vor einer Woche nach Venedig zurückgekehrt, aber das Verdingen der Dame hat hier so viel Aufsehen erregt, daß man noch allenthalben davon spricht. Man sagt, Frau

Germaine Rivoller soll einer abenteuerlichen Liebe zu einem Italiener gefolgt sein. Bedenklich muß sie eine bildhübsche Dame sein. Sie soll eine Haar gehabt wie Bernstein — ja! so schön wie das Schrage, Fräulein Ange!“

„Ob es im Tode auch noch so schön ist?“ Warum tot, Herr Kommissar? Man weiß, daß Frau Germaine eines Tages aus dem Hotel Bauer-Grünwald, in dem sie wohnte, fortgegangen und nicht wieder zurückgekehrt ist. Muß man daraus gleich schließen, daß sie tot ist?“

„Allo es hat seinen Zweck“, erklärte Ange ärgerlich. „Wir kommen heute nicht von den Toten los. Da kann einem ja direkt genulig werden. Serriaal!“

Erzoff sofort lebhaftig Fräulein Annes Partei. „Glauben Sie mir, Fräulein Ange. Fräulein Ange, ich hatte die Absicht, Ihnen einen angenehmen Abend zu bereiten. Zu schade, daß wir auf all diese unerquicklichen Gesätschen kommen.“

Korenz Ott sah auf seine Uhr. „Für heute ist's auch wirklich genug. Es ist dreizehntel eins, Ange. Wenn wir morgen früh zum Training wollen, wird's Zeit, daß wir beide in die Späh gehen.“

Ange lächelte und erhob sich gehoramt. „Nach Hause gehen, ja, aber Training ist morgen nicht, mein Ange. Es wird höchste Zeit, daß ich wieder anfangen zu malen.“

„Vor meinem Tintoretto“, fiel Grioni beglückend ein. „Nicht wahr, Fräulein Ange, Sie werden Ihre Studien dort fortsetzen.“

„Das Malermdchen möchte ich sehen, das heißt, wenn ihm ein Tintoretto zuhausegen, so laßt Ange fröhlich. „Allo schönen Dank für Ihre heutige Einladung, Herr Grioni, und auf Wiedersehen morgen in Ihrer Käu... in Ihrem Palast.“

Während Grioni dienstfertig nach Annes Umkleekabine führte und Korenz Ott seinen Stuhl holte, hielt Dr. Caffier die Hand Annes, die sich ihm zum Abschied entgegenstreckte, fest. „Sie werden kommen, Fräulein Ange? Bestimmt?“

„Ja.“ Ange sah ihm in die Augen und schaute plötzlich ihr Herz ganz unvernünftig klopfen. Warum sah er sie so sonderbar an? Warum war sie selber so eigenartig erregt, wenn sie ihn ansah, diesen Fremden Ange?“

Korenz Ott begleitete sie durch das Gewirre der Gassen zum Campo Sordani, in dessen Nähe sie bei der Familie Ruocco wohnte. Er erörterte auf dem ganzen Wege die kleinen Ereignisse des Abends, sprach von Frau Oberberg, von Signor Grioni, den er, allig und liebenswürdig fand, von Dr. Caffier, der ihm weniger gefallen hatte.

„Ich kann schlafpe Kerle nun mal nicht leiden. Eins achtsig hat der Mann mindestens und hängt mit den Schultern wie ein lebender Zeckmann. Der Dr. Caffier sollte einem tüchtigen Sprachlehrer in die Finger geraten, dann würde er ganz anders aussehen!“

Ange schwieg dazu. Ihre Gedanken kreisten dauernd um dieses merkwürdige Gesicht, das dunkle, verwischene Knöchelströmung, nicht zu fallen, aber doch da. Ein „deiß vu“, ein Winken, daß sie diesen Mann lange, lange schon kannte. Ob er das auch gefühlt hatte? Ob er sie darum so sonderbar angehen hatte!

Eine Stunde später schritten drei Männer in dunklen Sommerplakats durch die stillen Gassen. Fernam lag die Lichterflut der Piazzetta und des Markusplatzes. Ueber die feineren Brücken, um die Wälder der Kanalfen hängten nur noch die Schatten verneimelter Menschen. Trübe brannten hier und da über alten Formgen bronzene Laternen.

„Schatten“, sagte Dr. Caffier linnend, „Venedig ist eine Stadt der Toten. Ich würde mich nicht wundern, wenn mir in diesen dunklen Gassen plötzlich einem künftigen oder modernen Dogen begegnete. Wir sind alle Schatten, lieber Grioni.“

„Haben Sie Insinuationen über das Adrenalin nachgedacht, Dr. Caffier?“

„Der Welt lenne mit Gewalt jene Gedanken aus der Welt der Schatten in die Wirklichkeit



# Die verschlafene Sprechstunde

Von Walter Peters

Wenige Minuten vor Zwei und Öffnung der Sprechstunde in der zweiten Etage war eben ein Mittagsgespräch im Wartsaal mit dem Arztgelehrten verlaufen, das noch vor einem letzten Schlaf mittelgroßen Boppardees an seinem Tisch im Arztzimmer und ritz, der Leitung gemäß, zeitig und eilig vor Wiederbeginn der Arbeit noch einmal auf dem feurigen Klappen seiner Gedanken durch die Fensterhebeln zu Innemarie, seiner Verlobten, hinaus, was er schon den weißen Einweckel umgehört hatte, das Raufschrot in der Hand. Und da er zu diesem Wollensausritt seine Stirn in die Wille legte, weil das Bleigewicht einer arbeitsunfähigen Frau, in seinen Gliedern hing, so glitt der arme Doktor bei dem gemächlichen Trab seiner Träume, die wollenhoch über seinem Kopf sprangen, unverschieden wider Willen in einen milden Schlummer, also daß seine Stirn sich dem Tisch anlegte und hier mit einer Behaglichkeit über Gebanten sanft auf dem grünen Plaid des Sofahogens landete.

Daher geschah's, daß die Patienten draußen im Wartezimmer vergeblich auf Öffnung der Sprechstunde warteten. Am Samstag, der Tag der Armen: schon hatte eine lautierte Menge sich bereinigt und kante sich fest in der Wartestube. Als um halb-drei der Ruf aus dem Lärmen der Sparrad-pulver laut und heftig aus dem Lärm der Tür zum Sprechzimmer aber immer noch verschlossen blieb, da ergreift eine arme, besinnungslose Frau die dicht gedrängten, harrenden Mäntel und weilt ein; ihre Hände rücken auf dem Boden hin und ihr, ihre Hände rechten und strecken sich gegen die Tür des Sprechzimmers aus — bis um drei endlich, dem erholten dritten Schrei des Rufes, der erste in der Reihe der Armen, meinte der Herr, des Geistes mit runselgehorntem Angest, frisch sein Herz in die Hand nahm: er klinkte die schmerzgeplagte Tür auf, daran in seinem Buchstabenreigen wiederholungen das Wort „Sprechzimmer“ drängte.

Da erklirte er denn unseren Doktor inmitten der grauen Wirklichkeit seiner Wirtsetten und Reagenzglasier von Träumen gefüllt am Tische schlammern; auch wie eine Säge gröhle sein Atem und fuhr durch das Gehäus des Bartes, flüchtete ein wunderlich Bild! Und augenblicks drängten sich all die arbeitsamen Mäntel und Weiblein, halb noch Ungläublich, halb schon den Entzücken erfüllt, eng an der Tür zusammen und wollten ein jeder den Doktor schlafen sehen; im Nu ward es still wie in der Kirche vor dem Segen. Da arbeitete sich ein dönsförmiger Vogel vor. Wir wollen ihn nennen, meinte der ergrüt, lachte flüchtig auf und zog eine Hülfenhebe aus seinem Rod.

Über ihm erging's über. Im Augenblick fand er sich von heiligen Händen umflannert. Die Wänter, die er über sich gezogen, ließen ihn erhoft, zitterte dabei vor Empörung, ergreift den Büchlein an beiden Ohmgehäusen und rüttelte und schüttelte ihn. „s ist ich auch wahr“, drang tief durch den gedämpften Lärm ein altes Mütterchen, er schüttel ihn frisch, der gute Doktor. Hat's auch verdient: Ist so oft bei Schnee und Wind und Regen für uns in die Nacht hinausgeschliefen, hat manchmal seinen ersten Heiler dafür gewollt, und hat uns doch behandelt.“

„Jawohl, wir wollen ihn schlafen lassen!“ flüsterle ein anderes Hügelweibchen, doch ließ auf die Jelen, legte ihren Zehlfinger nach und über die rechte Hüfte und wühlte mit so fräftig festen Gebärden ringum, daß alsogleich eine Stille über die eifrig nidenben

zurück. „Ich habe mich an den Professor Struzzi in Weiland gewandt, dessen Anstalt Sie mit dem geben. Seine Anstalt ist ausschließlich und lebenswändig, aber leider negativ. Er bekräftigt durchaus Ihre Erzählung. Jener Mann, dessen Citrus fräftigsterleits einwandfrei festgestellt war, ist mit Vernunft behandelt und die Verursachung wiederhergestellt worden. Aber er ist leider bereits nach vierjähriger Beobachtung unersärligsterweise aus dem Spital entlassen worden, und man hat ihm vergebens nachgeholfen. Wie der Mailänder Kollege schreibe, würde er selber nicht darum geben, zu wissen, ob der Mann inzwischen doch noch gestorben ist oder nicht.“

„Er lebt, Dr. Caffier. Verlassen Sie sich darauf, der Mann lebt!“

Dr. Caffiers Blick lag grüßend über die feil aufgenagelte Steinwand des Palazzo Grioni, vor dem sie angelangt waren. „Wir leben alle, die Lebendigen, die die Verstorbenen, Grioni. Die Waisen, die vor Jahrhunderten in diesen Palast geflohen und gelitten haben. Leben. Der tote Dr. Dellberg lebt. Sie leben! Ich lebe! Aber — was für ein Leben! Schatten! Nichts als Schatten sind wir alle!“

V. „Eigentlich ist das verboten, mein Herr!“ Ange Sonntag heulte tiefer den blonden Kopf über ihre Palette und lächelte in sich hinein. „Wenn mir jemand dauernd zusieht, kann ich mich nicht konzentrieren.“

„Verzeihen Sie. Ich verlaße Sie sofort, wenn Sie es wünschen.“

„Na, bleiben Sie nur, Dr. Caffier. Heute mach ich sowieso nur noch ein paar Reflexe. Schließen Sie ab, damit hat die in diesem verunreinigten Schlaf.“

„So gut wie? Gesundheit ist gefestigt, Fräulein Inge. Warum fragen Sie?“

„Na, weil es hier herum nichts greulich spülen soll.“

Caffier lächelte. „Grioni sagte mir etwas Ähnliches. Nur habe ich nichts Ungewöhnliches bemerkt.“

„Doch, doch! Das Mädchen, das Ihnen hier aufwartet — Giulina ist die Tochter der Leute,

Männer und Weiber sich breitere, als sei eines Prinsen Schlaf zu hüten. Und während sie den friedlichen Schläfer betrachteten, den Seiler ihrer Kinder, den Wohlthäter ihrer Brüder, ihrer Frauen und ihrer Väter, der so manche Geburt und so manchen Tod hindert aus goldenem Herz, ohne Verlangen nach Geldgewinn — während sie jetzt auf seiner Stirn den Sternhimmel der Träume wahren sahen, entstand in den Herzen dieser eintönen Menschen ein wortloses Einverständnis und einte sie ohne Hin und Her und bewegte sie; daß sie lautlos auf ihren Rebenheiten in das Wartezimmer zurückschlichen, auf ihre Schritte die letzten und hier kamm und still und von einem großen, künftigen Gefühl erfüllt des Erwachens zu barren beschloßen.

Um fünf Uhr, zur Zwei, fuhr der Kutscher Tupp mit seinem laderten Fuhrer hoch auf dem Hof des Landbauers, vor den Doktor zu

## „Kleiner Dienst“

Friedrich Wilhelm II. sprach, als er im Alter die Jahre verloren hatte, so unbedeutend, daß man ihn auch in nächster Nähe kaum verstehen konnte.

Einmal, als nach einer Erzählung des Königs die ganze Tafelrunde lachte und besonders herzlich der Minister von der Schulenburg, war der Dichter Godingt dabei. Er hatte nichts von allem verstanden und fragte Baron Schulenburg: „Was hat eigentlich der König gesagt?“ „Ich habe nichts verstanden“, antwortete ihm der Minister. „Aber Sie haben doch gesagt?“ „Ja“, sagte der Dichter. „Ja“, sagte Schulenburg, „das gehört zum kleinen Dienst.“

Der Fall scheint auf den ersten Blick besonders und ist es dabei so gar nicht. Wir haben alle jeden Tag „kleinen Dienst“.

## Die ersten Schritte

Ein sächliches Erlebnis / Von Erich K. Schmidt

„An die Schollen des Monte Pelicino“ streicht über die Wind, obwohl die Sonne, die Wolkenhellen durchdringend, seine Schwärzen warm schwebend über die Abänge, ferne, dunkelbraune Scherben, sind von kaum scheinbar beprentelt, die weißen Sterne schwanzen. Unter den Steinen, die überall die Bergflanken decken, brechen junge Delfine hervor und wühlen ihnen sagen die braunen roten Blüten einer Stume, die ich nicht kenne. Sie ähneln kleinen Dampfmaschinen mit leicht leuchtender Dichtung. In der Tiefe wandern die Wellen des Irrenhirsches Meeres heran, weiße Schäume wandern über graue und grüne Wasserflächen in eine fräftig geschwungene Bucht. Wo im Sommer bunte Capannen ein weißes Sandufer säumen, da liegt nun der Zaun von Stürmen getragen, in dunklen Hüden, die sich nicht rühren.

Eine Schieferde weidet am Fuße des Berges, die melodischen Glocken tönen, ein

leinen Kranken zu fahren, und sah diese kumme Menge in londerbarer Unbacht derauvert vor dem schlafenden Doktor barren, gleich als sei sie vom Himmel zu ihm geflohen. Da öffnete der Kutscher zunächst Mund und Aug und Ohren, und seine Haare standen auf; denn das hatte er noch niemals erlebt, daß ein Arzt in seiner Geduldigkeit schlief und die Patienten statt zu jammern, seinen Schlaf mit Unruhe bewachten.

Dann aber ward der Schläfer vom Blick und Donner eines Kindes aufgewekt, den der Tupp aus seiner dunkelsten Tiefe warf.

Da fiel der Doktor denn den von Wollen seiner Träume in das Sprechzimmer hinunter, nahm das gelächene Wänter wahr und erschrickt. Und weil um den Erwachten eine so feierliche Gemeinde in Unbacht regungslos versammelt stand, glaubte der Doktor zunächst in einer Kirche zu weilen und erkannte erst mit einem Blick auf die Schwarzwanduhr, daraus gerade der Ruf aus dem Sprechzimmer herüberbrang, die Fräftigkeit und Ungewöhnlichkeit eines edlen, herrlichen Alters, der ihm gelassen war. Und jung zu poltern an, daß das Haus widerstöhnd; denn er war doch tief ins Herz gerührt.

Wir müssen manches tun, wenn wir lieber weinen möchten, und freundlich-verbindlich dreinschauen, wenn wir lieber mit der Faust auf den Tisch hauen möchten. Wir müssen tun, als ob...

Es geht nicht an, zu Herrn Knauth zu sagen: Mein Guter, was Sie da reden, ist lauter Unfug von einem Ende bis zum andern hin — wir müssen sagen: Lieber Herr Knauth, müssen wir sagen, bedenkten Sie bitte — wenn ich Ihnen meine Meinung darüber sagen darf — die Sache hat, glaube ich, noch eine andere Seite.

Das ist „kleiner Dienst“.

Es konnte natürlich nur ein Dichter sein, der bei der königlichen Tafelrunde mit der schönen Unbegabung des reinen Lorenz nicht begriff, warum die anderen lachten.

C. Döck.

## Eine praktische Frau



ab, dann frist sie eilig weiter, sie weiß, daß sie viel Nahrung braucht, sie macht auch vor dem Gänseblümchen in meiner Hand nicht Halt. Nur zumachen muß sie ängstlich gegen die ragenden Berggipfel hin, dahinter die Gefährten weiden. Sie bewegt sich langsam vorwärts, Schritt für Schritt, aber das junge Tier hebelt über einen Stein und tritt in die Falle.

„Ich habe Angst, doch es liegt nicht, viel leicht ist es eben zur Welt gekommen, und der Wind weht kühl um den Berg. So eile ich denn, um den Hirten zu holen; er liegt fast unter einem Laubbaum in der Sonne, und sein Hund knurrt mich feindselig an.“

Dort hinter dem Berg heilt ein Schaf mit seinem Kinde; es hat sich verlaufen. Das Kleine wird umkommen!“ rufe ich ihm entgegen.

„Ich hab's gesehen. Dankshöhn.“

„Aber das Lamm ist noch jung, vielleicht eben erst geboren!“

„Nein — vor zwei Stunden!“

Er bleibt ruhig liegen. Das Lämmchen ist schon zwei Stunden alt, es muß sich alleine helfen, keine Centiments.

Und nun wird mir bewußt, daß all die vielen Schafe, die unter den Dillen weiden, noch schwärzer werden, auf die gleiche Weise zur Welt gekommen sind. Sie kennen keine warmen Ställe, wie unsere Tiere im Norden, sie wandern über durch die Jahreszeiten hin, sie schlafen unter den Sternen, sie schlafen auch unter schitternden Regenwolken Wintertagen den warmen Mutterleib verlassen. So heißt das Schicksal diese erste Form berührt an sie: die Gefahren der feierlichen Wänter, zu überwinden, zu zeigen, daß auch der schwächste Körper eines Lämmchens mit einem blühenden Weltzeit fertig wird.

Viele Menschen, denke ich, wurden trotz einer harten Jugend hart. Das weiß ich aus der Geschichte und aus sonst. Wer aber nicht die Wänter seiner Zeiten, die an den Widrigkeiten ihrer Kindertage zerbrachen und ruhmlos verlornt.

Da taucht über der nahen Anhöhe die Schafmutter auf, in ihrem Kieselwörter trotzt das Lämmchen einher, und weil es nun, schon wieder ein hübscher Älter, viel leichter marschiert, entschlage ich mich aller feierlichen Erwägungen, greife den Hirten und geh' hinunter zum Meere.

Jahre alt war, und mein Stiefvater hat mich adoptiert. Ich trage keinen Namen.“

„Und Ihr Vater? — Werden Sie nicht böse, Fräulein Inge!“

„Meinen Vater kenne ich nicht“, sagte das Mädchen mit einer leisen Bitterkeit. „Mutter heißt es dort, wo ich geboren wurde, als ich vor vier Jahren mich für immer allein ließ.“

Dr. Caffiers Hand trampfte sich um die Lehne des gelächigen altvaterlichen Hochsitzes. Nach heftiger Klang seine Stimme. „Wirden Sie mir sagen, wie Ihre Frau Mutter mit ihrem Mädchenamen hieß?“

„Mutter war eine geborene Cornelius. Aber nun sagen Sie mir endlich, was Sie mit diesen Fragen eigentlich bezwecken.“

„Sie wissen Cornelius“, sagte Dr. Caffier statt einer direkten Antwort verlornt. „Sie hatte das gleiche lächelnde Haar wie Sie!“

„Ein Witzern ließ durch die Glieder des Mädchens. Aus entsetzten Augen sah sie ihn an.“

„Sie sind — Sie sind —“

„Ich weiß selber nicht, wer ich bin“, sagte Dr. Caffier verzweifelt. „Ich bin wie Mhopper, der ewige Jude, der durch das Weltall ruhelos schweifet. Ich bin ein Schatten, der alle kennt.“

„Ich habe den Dr. Dellberg gekannt, und ich habe Inge Cornelius gekannt, und ich erkenne sie in Ihnen wieder!“

„Ein Gedanke noch harte Inge ihn wie vertrieben an dem Orte, als ihre Störung an ein letztes, glückliches Leben.“

„Das ist wahr! Sie haben Mutter gekannt! Bitterkeit auch mich selbst, als ich noch in der Wiege lag!“

„Nein, Inge, Sie haben ich nie vorher gesehen!“

„Gleichwohl, meine Mutter haben Sie gekannt! Darum war da von vornherein so etwas wie ein geheimes Band zwischen uns beiden. Warum, so haben Sie Mutter vergessen, wenn Sie mich nicht kennen?“

Dr. Caffier schüttelte den Kopf. „Fräulein Inge! Jetzt kann ich nicht. Ich muß erst darüber hinwegkommen, daß Inge Cornelius nicht mehr unter den Lebenden weilt. Ist sie — ist sie wenigstens glücklich geworden? Als ich sie kannte, war sie so nicht.“

Das Gesicht des Mädchens wurde erhell. „Sich glücklich war sie in den letzten Jahren, überhaupt seitdem sie Sonntag hier. Mein Mutter trübte in ihrem Leben eine bittere, schwere Entscheidung erlebt hat, Sonntag war der Mann, es ist notwendig zu wissen, wie sie leben es dort, daß Mutter mir nicht einmal den Namen meines Vaters gesagt hat.“

Der Ernst in Inges Antlitz wich wieder einem sonnigen Lächeln. „Gott, daß ich mich erträgen, als Sie Mutters Vornamen und ihr Väterden, das Sie nicht schon einen Augenblick, daß Sie selber am Ende — na, Schwamm darüber! Und vorhin, als Sie so feierlich anfragen zu fragen, weiß Gott, daß ich sie eingebildet. Sie wollten mir einen Heiratsantrag machen!“

„Und darum gleich den Herrn Lorenz mit ins Treffen geführt!“

„Natürlich!“ Inge lächelte herzlich. „Aber das war eben, weil ich mich selber Ihnen gegenüber unglücklich fühlte. Gestern Abend schon merkte ich, daß wir uns näher fanden als mein beliebige fremde Menschen. Aber jetzt kommen Sie. Hieraus aus diesen meisten Geheimnissen! Von Mutter lassen Sie mich drängen in der hellen Sonne erzählen!“

Schweigend, mit leicht vornübergebeugtem Kopf, folgte Dr. Caffier ihr durch die Frucht der Gänge und Gänge. Inge sagte alle die Dinge, die sie nur mal ihre Augen sehen wie der lauter Sonne, und sie sehen auch wieder die Schönheiten des alten Palazzos.

„Wuffig und kalt ist es ja hier, aber es steht doch eine Summe von Schönheit in diesen alten Mauern.“ Inge sagte alle die Dinge, die sie nur mal ihre Augen sehen wie der lauter Sonne, und sie sehen auch wieder die Schönheiten des alten Palazzos.

„Wuffig und kalt ist es ja hier, aber es steht doch eine Summe von Schönheit in diesen alten Mauern.“ Inge sagte alle die Dinge, die sie nur mal ihre Augen sehen wie der lauter Sonne, und sie sehen auch wieder die Schönheiten des alten Palazzos.

„Wuffig und kalt ist es ja hier, aber es steht doch eine Summe von Schönheit in diesen alten Mauern.“ Inge sagte alle die Dinge, die sie nur mal ihre Augen sehen wie der lauter Sonne, und sie sehen auch wieder die Schönheiten des alten Palazzos.

„Wuffig und kalt ist es ja hier, aber es steht doch eine Summe von Schönheit in diesen alten Mauern.“ Inge sagte alle die Dinge, die sie nur mal ihre Augen sehen wie der lauter Sonne, und sie sehen auch wieder die Schönheiten des alten Palazzos.

(Fortsetzung folgt.)



**Familien-Anzeigen**

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen wir in dankbarer Freude an

**Dr. Kurt Priebe und Frau**

Halle (S.), den 16. Juli 1936.

An den Folgen eines Unfalles verstarb **Dr. Friedrich Stodmar** geb. 11. 12. 1912, gest. 16. 7. 1936

Er hinterlässt als holländischer Kolonist in holländischer Weise für den Vater und für Verwandten, die werden seinen Nachlass in Ruhe genießen.

**6A der AGDAP 6A der AGDAP**  
Standarte 36 Sturmbann II/36

Seine morgigen 47 unverwundt mein innigster lieber Mann, mein guter Vater, der Professor **Hermann Holze** im Alter von 71 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen **Walter Holze, geb. Haufe, Hilge Holze**

Halle (Saale), den 16. Juli 1936  
Leipziger Straße 100

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 20. Juli, 12.30 Uhr, von der Kapelle des Hauptfriedhofes aus statt. Von Beileidbesuchen bitten wir abzusehen.

Plötzlich und unerwartet ist der Tod aus unserer Mitte dem Professoren Herrn **Hermann Holze**

Seit mehr als 40 Jahren war der Herr Holze uns allen ein Vorbild treuer Pflichterfüllung und Schaffensfreude. Wir verlieren in ihm einen wertvollen Mitarbeiter, dessen gute menschliche und berufliche Eigenschaften uns immer ein Ansporn zur Nachahmung sein werden. Er wird uns allen unersetzlich bleiben.

**Betriebsführer und Geschäftsführer der Firma Bruno Freytag**

Halle (Saale), den 17. Juli 1936

Nach 44-jähriger treuer, aufopfernder Tätigkeit verstarb plötzlich und uns allen unverwundt unser **Produktionsherr Herr Hermann Holze**

Sein ganzes Leben füllte die Arbeit in unserem Hause aus. Er war uns mehr als ein Mitarbeiter, er war uns ein treuer Freund und Berater.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

**Die Inhaber der Firma Bruno Freytag H. Reinhold Freytag Erwin Freytag**

Halle (Saale), den 17. Juli 1936

Am 16. Juli 1936 verstarb infolge Unfalls nach schwerem Leiden unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, der **Dr. Friedrich Stodmar** im Alter von 23 Jahren.

In tiefer Trauer **die Eltern**

Halle (Saale), den 17. Juli 1936  
Vor dem Hammer 7 2

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. Juli, 12.30 Uhr von der Kapelle des Hauptfriedhofes aus statt. Besuche des Bestatteten nimmt Beerdigungsanstalt "Vielit", 11, Bismarck, Kleine Friedrichstraße 4 entgegen. Von Beileidbesuchen bitten wir abzusehen zu wollen.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeit und Gedächtnis sagen wir unseren herzlichsten Dank

**Bäckermeister Leopold Böttger und Frau Flory geb. Kadu Rudolf Kadu und Frau**

Danfagung

Für die uns in so unerwartlich großem Maße bewiesene Beachtung, Anteilnahme an dem Verlust unserer unersetzlichen, durch 10 1/2 Jahre so lieb entziffenen lieben Tochter

**Getreud**

sagen die Niedrig aufrechtigen Dank

**Familie Paul Püschel**

**Stadt Kassen**

Zurückgeführt vom Grade unserer Verdienste

**Leopold Kadu**

bedanken wir uns bei Herrn Böttger für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, durch schickliche Blumen und Kranzgebilde, dem Herrn Kadu persönlich für seine überaus herzlichen Worte, insbesondere dem Herrn Kadu Schöningh für seine ergreifenden Worte und der lieben Schulfreunde für das liebe Geleit.

**Alfred Banne und Familie**

Halle (S.), den 15. Juli 1936

**Koffer aller Art**

**Reiseartikel :: Rucksäcke**

haltbar, formschön, preiswert vom ältesten Fachgeschäft

**Paul Göbner**  
Halle, Ob. Leipziger Straße 79

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

Unsere **Schlafzimmer** haben eine vorbildl. Zweckform, ruhig in der Linienführung, sind dabei aber nicht ganz schmucklos. Diese schönen Zimmer erfüllen alle Ansprüche besonders auch den des wirklich wertvollsten Preises zu **295,- 350,- 425,- 515,- usw.** Bedarfsdeckungsschemen werden in Zahlung genommen

**Gebr. Jungblut**  
Albrechtstraße 37  
Berlinerberg-Str. 28

**Balatum u. Stragula**

irreg. von 1 Stück 3,-60 RM bis 4,-20 RM am per Meter

**Hugo Nehab**  
Nachfolger, Große Ulrichstraße 3

ich linge und warte die Zeit nicht ab. Ich bin ein 2 Nummern ganz in dem Stil der Zeit

**Johannes Glorius**  
Die gute Schuh-Reparatur  
Schmiedestraße 16  
Geiststraße 23  
Geiststraße 49  
Königsplatz 35  
Merseburger-Str. 98  
Karlstraße 6

**Hochzeitsgeschenke**

Juweller **TITTEL**  
Goldschmiedemeister  
Sommerstraße 12

**Deine Zeitung die MNZ**

**Herbstüberpachtung Gartensberge**

Dienstag, den 22. Juli, sonntags 10 Uhr in der Kasse

Es werden verpachtet: Der gesamte halbrunde Weinberg an Wälfen, Spiren und Wälfen. Derzeit anliegenden der Obhandlung der umliegenden Freizeitanlagen

Gartensberge, den 18. Juli 1936  
Der Vöhringmeister, A. Rüdiger

Auch die kleinste Anzeige wird gelesen!

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Ballast über Bord!**

Jedes Pfund Übergewicht ist schädlich. Die Schlaufen sind gesondert **Sonnen-Tee** macht schlaflos ohne zu schaden. Beutel 50 Pfg. Pak. 1.-RM. Weitere Auskunft und Verkauf:

Drög. Helmhold & Co., Leipzig, Str. 104 u. Merseburg, Straße 188, Drög. 01, Steinweg 26, Neumarkt Drogerie, Schulze (Inh. Fiedler), Berth. Str. 32, Ammendorf, Drogerie z. Post, Otto Schrey, Halleische Str. 185

**Der gute Damen-Schuh**

**AUGUST PIRL**  
10 Geiststraße 40

**Sämtl. Heilkräuter Bäder-Zusätze aller Art**

**Wälder-Heilkräuter-Wälder-Halle 5.5.**  
Wälderstr. 33  
Begründer 1895

**Jetzt jeden Tag Bücklinge**

aus der **NORDSEE**

weil fett, zart u. billig, wie selten

250 g . . . 19,-

Wettere Sommerdelikatessen sind jetzt: **Deutsche grüne Heringe** so fett, daß kaum Butter oder Fett zum Braten gebraucht wird. Dazu Rezept. **500 g 28,-**

**Neue deutsche Fettheringe** etwas Feines Fett, zart, weiß im Fleisch **10 Stück 35 Pf.** ferner Stück 5, 7 und 8 Pf.

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

Für das traute Heim moderne u. bequeme **Polstermöbel** sehr preiswert!

**Kautschuk-Ruhebetten**  
58.- 63.- 75.- 84.50 92.- 35.- 38.- 42.- 45.-

**Bett-Kautschuk Sofas** 58.- 71.- 95.- 108.- 135.- 75.- 80.- 85.- 90.-

**Sessel** 13.50 17.50 19.50 25.- 35.-

Preise je nach Größe, Form u. Stoff

**Eigene Polsterwerkstätten**  
Kinderliebende u. Ehestandsdarlehner werden angenommen

**BRUNO PARIS**  
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9  
3 Minuten vom Markt

**Radikal-Vernichtung!**

Ungeziefer bei Mensch und Tier, Hauskäse, Wanzen, Flöhe, Läuse, Motten, Schwärme usw. (10 Jahre d. Vererbung)

**Riesolda u. Riesolda-Fluid**  
Riesolda ist nur zu haben bei: Riesolda-Vertrieb, Steilweg 10 (Privat), Eingänge Hauptstr. und Koch, Burgstr. 11 Merseburg, Wenzel, Obere Burgstraße 6 Eisenh. Müller, Badegasse 13.

Verlangt überall die MNZ

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Handwäscher**

schließen und abschnitten

**Paul Dietze**  
Halle, Steinweg 33

**Polsterarbeiten** aller Art übernimmt

**Paul Röder**  
Kleiner Berlin 1 Fernruf 332 09  
**Elektrische Anlagen**

**Billige MNZ-Hapag-Sonderzüge zur Olympiade in Berlin**

50-60% Fahrpreismäßigung  
Schnell! Billig! Bequem!

**Ein tägliche Sonderzüge** 60% Fahrpreismäßigung  
Sonntag, den 9. August Sonderzug 2  
Dienstag, den 11. August Sonderzug 3  
Donnerstag, den 13. August Sonderzug 4  
Sonntag, den 16. August Sonderzug 6

**Zweitägige Sonderzüge** 50% Fahrpreismäßigung  
Sonabend-Sonntag, den 1. u. 2. August Sonderzug 1  
Sonabend-Sonntag, d. 15. u. 16. August Sonderzug 5

**Hinfahrt** Rückfahrt  
7.27 ab Halle-S. an 23.47  
7.58 ab Bitterfeld an 23.19  
8.31 ab Wittenberg an 22.47  
10.02 an Berlin (Anh. Bf.) ab 21.30

**Fahrpreise hin und zurück**  
I. Klasse III. Klasse  
ab Halle-Saale Mk. 7.80 Mk. 5.40  
ab Bitterfeld Mk. 6.40 Mk. 4.50  
ab Wittenberg Mk. 4.70 Mk. 3.30

**Fahrpreise hin und zurück**  
II. Klasse III. Klasse  
ab Halle-Saale Mk. 9.70 Mk. 6.80  
ab Bitterfeld Mk. 8.00 Mk. 5.60  
ab Wittenberg Mk. 5.90 Mk. 4.10

inschließlich Teilnehmerabzeichen

Im Umkreis bis zu 100 km von der in Betracht kommenden Zugstation gelangen 50% ermäßigte Anschließkarten zur Ausgabe

Jeder Deutsche zur Olympiade einmal in Berlin!

Es ist mit einer starken Besetzung der Sonderzüge zu rechnen, weshalb sofortige Anmeldung dringend empfohlen wird.

Haben Sie sich schon Eintrittskarten gesichert?

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle-Saale

Auskunft, Anmeldung und Fahrkarten-Verkauf: MNZ-Geschäftsstelle Geiststraße und Riebeckplatz sowie im Hapag-Reisebüro Halle-Saale, Marktplatz, Roter Turm (Fernruf 299 60 und 325 384)



# Mit dem Olympia-Feuer nach Berlin

Ein Tatsachenbericht von der 7-Länder-Strecke des olympischen Staffellaufes

Copyright by Verlag Hoffmann-Zugspitz Berlin S. 35

Am 20. Juli beginnt jener Lauf, in dem beinahe 3000 Läufer das olympische Feuer durch sieben Länder von Olympia nach Berlin, der Stadt der Olympiade, bringen.

Unter Mitbewerber hat zu Fuß und im Auto die Strecke dieses gewaltigen Laufes besetzt und berichtet von dem begeisterten Widerhall, den die Idee der deutschen Sportführer in den beteiligten Ländern gefunden hat. Das kleinste Dorf in Griechenland, die einsamste Hütte in Serbien, England, die freundlichen Dörfer Bulgariens, Westeuropas oder der Schweiz, alle diese Orte, die am Tag, wo „ihre Läufer“ das Licht der Olympiade fackel als „Friedensfeuer“ tragen wird.

## Was sind Lukumis?

„Geh'n Sie nicht nach Olympia!“ wiederholte mir der dicke Paparratos die ganze Schiffsreise über von Patras nach Katalonien. Ein zanzibarischer Negro, sah ich ihn. Die Leute haben kein Geld. Nicht eine einzige Drah hat ich das letzte Mal dort bekommen!

Paparratos, ein fetter kleiner Sandelholzverkäufer mit blauen schmarren Haaren, teilte die Welt ein in Orte, wo es „Geld gibt“ und „keine“ machte. Sonst wußte er nicht viel über Olympia zu erzählen, wo einst seine Vorfahren um den Lorbeerzweig gekämpft hatten. Dabei schätzte er die Vorbereitung eigenlich in seine „Brotzeit“. Während einer Woche, die unter schmutzigen Rindendampfern durch die große blaue Bademasse des Ionischen Meeres schaukelte, hat er mir mindestens hundertmal das Geheimnis des Nomos seiner „Lukumis“ zu erklären versucht. Es lag nur an dem Juckreiz von Lorbeerblättern der Insel Kithos. Und zum Beweis bot er mir jedesmal etwas aus seinem schmierigen Mutterkoffer mit dem „heilbringenden Lukumis“ an. Das sind weiße, körnige Mischungen aus Mehl und Zucker, durchsichtigen von Lorbeer- und Rosenöl. Nach Aussagen des Herrn Paparratos die bevorzugte Nahrung aller Griecheninnen und jeder europäischer Seele!

Der dicke Runde seiner lila Spezialität war aber höher der Vertreter selbst. Er wachte er mir einmal anreuterte, beinahe am Jentner. Beim rührenden Abschied im Hafen von Katalonien drückte er mir, ehe ich es verhindern konnte, ein Paket in die Hand: „Lukumis“ — genug für die Reise von Olympia nach Berlin. Als mir schon beinahe hundert Meter auseinander waren, rief er mir noch einmal nach: „Lieberlegen Sie sich das mit Olympia!“ Ich habe ihm lachend zugewinkt und, als er außer Sichtweite war, der nächsten Frage die ledernen Lukumis zu freilen gegeben. Dann aber habe ich mich doch auf den Weg gemacht... Nach Olympia!

## Die heiligen Jünglinge

Die Straße über Argos ist schmal und heiß. Hier hindurch eilt die Hellenen gezogen, maßlos und hingebend. Am weitesten Ende des Weges erheben sich die Wandrer. Ein tiefe weiße Menschenwolke, die zur Seite eilt, mo die Welt des Volkes im Körperwerkheit den Göttern huldiqen.

Am Ende des Tages die Olympioniken. Schlänke, schlammige Umkleenagen. Keine Muskelmasse, kein Kraftgefühl! Ihre Hände werfen den ärmlichen Diskos und können auch Statuen formen. Aus den dunklen Augen sprüht sportliche Energie und verzerrte Klugheit. Diese Männer kämpfen, fliegen, tanzen, dichten. Manchmal bricht einer als Sieger im Ziel ankommen und stirbt dem seligen Tod. Vor einer Statue neigen sich die Besucher kommender Spiele.

Blicklich geteilt sich die Wolke. Ein Auto fliehet vorbei. Der schwarzberingte Fahrer reißt sich die Bremse und fährt mit etwas zu. Ob ich mitkommen will? Aber gerne! Bald werde ich auf einem schmalen Lederstreifen hin- und hergeremort. Rasch! Runter! Nach links! Nach rechts! Wie auf der Autostraße auf einem Kummelplatz. Die Straße der olympischen Halbgötter hat ganz verlustige Schlaglöcher.

## Heldensage von Olympia

Sat Paparratos jemals auf dem Duwähnel gehalten und hinuntergekauft auf das marmorene Trümmersfeld der Stadien und Tempel des alten Olympia? Ich bezweifle es. Er hat wahrscheinlich nur im Café „Kentron“ gelesen und über die bösen Zeiten gellacht. Kein, dieses Tal, durch das der Apollon geläufiglich flüchtete, mit seinen riesigen Marmorblöcken, den gerippten Säulentronnen, den gewaltigen vierkantigen Grundrissen, ist nichts für Leute vom Schlage des rutilanten Herrn Vertreter. Sie haben Selben gebaut, gekämpft, und Selben sind es gewesen, die das Nomos unternahmen, diese verfallene Stadt von Tempeln, Trainingshäusern, Stadien und Wandelhallen unserer Welt wieder zu erschaffen. Dutzend waren es, die jene Reize einflügelte Größe ausgruben. Eurcurius, Dörpfeld, Kurtzwängler, die um die Mitte des 19. Jahrhunderts die erste archäologische Ausgrabung großen Stils leitete.

Sachtaufende, schlammerte Olympia unter der Erde. Im Jahre 1836 wird es wieder

zum Punkte einer sportlichen Verankaltung ungetanzen Ausmaßes. Hier wird das olympische Feuer entzündet werden. Die Tagung von sieben Nationen soll es in einem Staffellauf von 2075 Kilometern aus dem Bergan des verfallenen Hellas in das Herz der Sportgegenwart tragen, nach Berlin, dem Schauplatz der Olympischen Spiele. Ueber Meer, Engen, reisende Flüsse, Bergpässe, über weite Ebenen, durch Großstädte und Dörfer werden fackeln die heilige Flamme bringen. Ich will als „Tram“ zu Fuß und als „Zug“ mit dem Auto — diese Straße kennenlernen. Ich will sehen und hören, wie sich die sieben Länder auf das große Ereignis vorbereiten. Nun sehe ich am Ausgangspunkt meiner Reise.

Zwischen sonnenglänzenden Trümmern bewegen sich ein paar Menschenpünktchen. Sie nähern sich dem Altar des Heratempels. Durch das Kermalos läßt sich erkennen, daß sie Holz tragen. In großen Sprüngen „lecke ich hin“ unter ins Tal. Jopellen und Weispfeifen rauschen über mir, unter meinen Füßen wird eine gelagerte Schafherde aufgedröhrt. Der bronzefarbene Hirtenjunge läßt einen Dreilang der Leberleimung seiner Wackelste entfallen. Aber da sind sie schon, meine Herren, in dunklen Umkleenagen. Bauern in weißen plattierten Albanerdröcken heugen sich gepackt über etwas, das von weitem nicht zu erkennen ist.

Bald darauf sehe ich neben ihnen in der gleichen angholten Erwartung. Wir harren alle auf einen langen Buschden, der sich hin- und her bewegt hat und aus Lebenskräften zwei Holzstücke gegeneinander reißt. Keiner Rauch steigt auf. „Ah...“ können mir alle halb laut. Und dann „Oh...“, denn der Rauch ist wieder verschwunden. Die Soldatliche knarrt und knirscht von neuem aneinander. Sie wird das Entzünden des olympischen Feuers gescheit. Nach uralter hellenischer Sitte soll die Flamme aus dem Holz schickigen Leben. Aber die Bauern von Olympia haben die Handfertigkeit ihrer Vorfahren verloren. Sie streichen für gewöhnlich wie alle Welt das Phosphorhölzchen des Zündholzes an wettrauen Ritze, und der selbst Feuer macht ohne Streichholz oder Feuerzeug mit erst wieder gelernt werden. Und die Bewohner Olympias „trainieren“ eifrig.

## Tanz um das Feuer

„Seht...“ „Ja...“ „dort!“ „es wird...“ „es flimmelt ja schon...“ „Es wird größer, steigt um, ist, schlägt durch!“ Unter Kreis,

der die Flamme lodt, ist ganz erg geworden. Nur ist das Feuer geboren! Wir haben alles vom Atem angehalten. Jetzt laßen wir laut und befreit. „Wir schlagen uns gegen die Luft auf die Schultern und geben uns zu verhalten.“ Sein hat er das gemacht! Bravo, Cleuterios! Der junge Mann freut sich. Er hat das Feuer auf einen dicken Zweig übertragen. Achte, fackeln, trodenes Gras tragen wir hinzu. Auf dem Altar brennt das Feuer von Olympia. Ein paar große Fackeln haben hier an den Händen gefaßt und tanzen um die Flamme. Ihre Köpfe fliegen, ihre nackten Knie sind vom Feuer fackelnd befeuchtet. Da bringt ein Alter einen frischgeschmitteten Lammzweig, pflanzt ihn auf über dem erlöschenden Feuer. Die ganze Hande zieht zurück ins Dorf. Ich aber habe den Friedenszweig an meinen Tornier geklebt und ihn mitgenommen bis nach Berlin. Jetzt steht er hier vor mir, in eine durchsichtige Röhre gefüllt. Seine schlaffen, behaarten Blätter leben wieder auf.

## Im Café „Kentron“

Warten im Ort traf ich im Café „Kentron“ dann einige von den Tänzern wieder. 1900 Einwohner hat Olympia heute, und sie alle denken jetzt Warten nur an jenes Fest, das den Namen ihres kleinen Ortes trägt. In der dunklen Gasse habe ich der Welt ein Paket eingeschickt auf dem die Strecke des Staffellaufes eingeschrieben ist. Das ist sein ganzer Stolz. Das frühere Vrachidion, einen verfallenen Rundbrunnen, der den Tod des Freiheitskämpfers und Dichters Lord Byron gesiegt, bedeckt jetzt niemand mehr. Immer wieder wird der Fremde vor die bunte Karte des Staffellaufes geführt, und man zeigt ihm lachend, wie groß das Wort Olympia geschrieben ist. Viel größer als Athen! Wir sind plötzlich eine Großstadt geworden! mit ein Lehrer und befristet die feststellend mit einem mächtigen Schlus des roten Landweines, der so hart nach Berlin schmeckt.

# Olympia macht sich schön

Alles Leben ist hier Vorbereitung auf das kommende Fest. Der Kreis um Olympia beschlucht Autotaxen werden den Weg in das verfallene Dorf finden. Fotografieren und Filmporierer rüden mit ihren „Bildkameras“ an, um Olympia der Welt zu zeigen. Da muß schon alterhand verschleiert werden. Säufer werden neu gemischt. Dächer erneuert, Wege ausgebellert. Niklaus, der Holzschmied, sitzt auf der Bank unter dem Feigenbaum und fertigt nach Fotografieren stierliche Andenkenfiguren an. Der Bürgermeister wird die Fackel einen Kilometer weit tragen dürfen. Auf einem Bord seines Zimmers ist ein Maß leer gehalten. Hier wird der verdorrte Fackelhalter, den jeder Käufer als Erinnerungsgeschenk, seinen Platz bekommen. Auch ein Rahmen wird schon freigehalten für die Ehrenurkunde des Olympischen Komitees.

Da, die kleinen Bauern von Olympia erwarten sich allerlei von dem 21. Juli! Am

nächsten Winter wird es wohl öfter als sonst gemeinschaftlich zu Matschoben und Kuchentorten gehen! Aber ein Gesicht haben sie schon erhalten: diese neugebauten Glaspfände! Eine schöne breite Straße, die mit zwei Brücken über den Bachlauf nach Syntona führt, wird endlich gebaut. Was jahrelange Unterredationen im Gemeinderat von Nauplia nicht erreichten, ist durch die Olympiaarbeiten über Nacht erfüllt worden. Und wenn die Dorfbewohner vom Entweichen dieser lang-erlehten Straße sprechen, dann hört man immer wieder zwei deutsche Namen: „Herr Klingenberg und Herr Kartien!“

## Zwei junge Männer aus Berlin...

Diese beiden jungen Männer hatten die ehrenvolle Aufgabe, im Auftrag des deutschen Olympischen Komitees den Fackellauf vorzubereiten. Im Herbst 1935 festten sie sich in ihr flottes

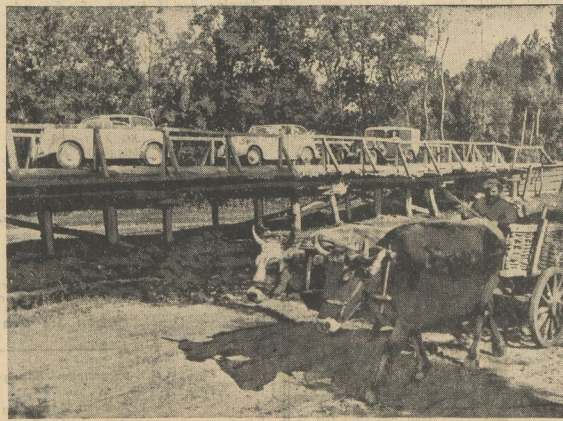
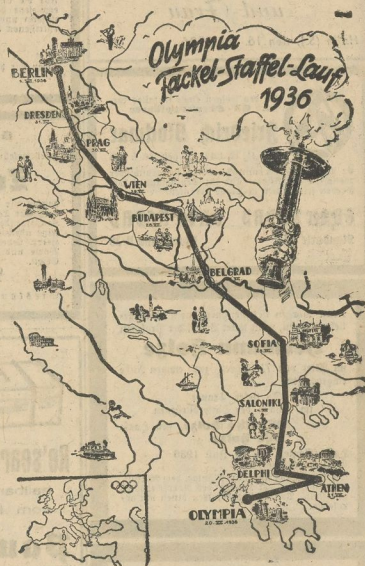


Bild: Dr. P. Wolff & Zeitungs-Museum

Auf der Strecke des Staffellaufes in Griechenland

Vorbereitung folgt



Die Streckenführung des Olympia-Fackel-Staffellaufes nach unserer Reichshauptstadt

Auto mit dem flatternden Küringengewimmel. Sie sprachen in Prag. Sie durchdringen die Straße als getreue Spiegel ihres Vorkommens. Der Diem. Im Wiener Rundfunk verhielten sie die Idee des Staffellaufes. Die Landwirter und Jollbeamten auf dem Weg kamnten so die beiden schon vor ihrem Kommen und wünschten ihnen Glück auf die Reise. Klingenberg und Kartien legten die Gütertrasse fest, unter handelten mit den nationalen Leichtathletikkomitees, mit Turnervereinen und Jugendvereinen händchen. Sie waren begeistert empfangene Gäste aller am Lauf beteiligten Nationen. Wunderbar glatt verlief die Fahrt. Das Auto nahm alle Hindernisse der weiten Reise, ohne zu freiten. Kein Berg war ihm zu heiß, keine Straße zu holprig, bis... — In Olympia. Da lagten die gepflegten Federn „Artlich“, die malträtierten Reiten „Biff!“

Die beiden Delegierten des Olympiakomitees hatten mit Federzug und gezielten Anreusen wenige Kilometer vor dem Ziel auf einem elenden Saumpfad fest, dem einzigen Ausfahrtsweg nach Syntona nach Olympia.

Das Ereignis sollte für die Dorfbewohner ungewohnt folgen haben. Die Herren Klingenberg und Kartien brachten nämlich auf ihrer Räderreise in Athen von dem Wälschfeld, das sie betreffen hatte. Schon zwei Wochen später kamen Arbeiter mit geputzteren Schaufeln, Dampfmaschinen und Wagenablagen von Schotter in Olympia an. Ein große breite Autostraße wird jetzt gebaut; die lang erträumte und ersehnte Verbindung Olympias mit der Außenwelt. Wir wissen nicht, ob die Bewohner von Olympia am Tage der Eröffnung der neuen Straße den Vertretern des Olympischen Komitees ein Denkmal setzen, oder möglich wäre es, und als ein junger Bauer im Café „Kentron“ diesen Vorschlag machte, hat niemand gelacht.

## Die große Karawane

Tripolis ist der erste größere Ort, den die Stadt erreichen wird. Von dort führt eine Gebirgsstraße in vielen Windungen hinunter nach Argos. Sie ist wild und einsam. Es ist noch gar nicht so lange her, daß messenische Räuberbanden hier die Reisenden überfielen.

Am Tage, da die Käufer das Feuer hier vorbeibringen, wird sich da eine Riesenkarawane drängen. Hunderte und Hunderte von Autos werden die Läufer begleiten! Die Wagen der Offiziellen mit Fahnen, Kerzen, Entschuldigungen, die Privatfahrzeuge der Sportbegeisterten, die riesigen schweren Reklamewagen einiger großer Firmen, welche Kolportage, Schallplattenmusik und ganze Breitenleitende Reklame anbieten, Filmprojektoren, Radioreporter, Zeitungsstände werden dem Zug folgen. Dazwischen Radiakarier, Bauernkarren, Menschen im Laufschritt!



OLYMPIA 1936 BERLIN

„Unbekannte Männer“

Der Blonde Frank Wykoff

Als in amerikanischen Kreisen bekannt wurde, daß Frank Wykoff, der Weltrekordmann über 100 Yards, zu den Olympischen Auscheidungskämpfen gemeldet hatte, war man überrascht. Es gab viele, die Wykoff schon verspielt hatten, die ihm trotz seiner 27 Jahre zum alten Eisen zählten. Dabei war dieser Frank Wykoff, der Blonde Sprinter aus Carpinteria in Kalifornien, 1928 bei den Olympischen Spielen in Amsterdam ein Stürmer des 100-Meter-Laufes, hatte als Startmann der siegreichen 4mal-100-Meter-Staffel Amerikas gegen Cammers gekämpft, und 1932 als Schlußmann der amerikanischen Staffel in Los Angeles die fabelhafte Zeit von 40 Sekunden mitgelaufen. Aber gerade die Tatsache, daß er schon so lange dabei ist, sprach nach amerikanischer Ansicht gegen ihn. Seine letzten Zeiten von 10,5 Sekunden wurden nicht als ausreichend gegen die junge Garde angesehen. Frank Wykoff ist mit einer Zeit von „nur“ 10,6 Sekunden in der Olympia-Aus-

schmerzenden Füße der Marathonläufer der High Schools und des North Medford Clubs. Geld verlangte er nicht, aber seit sieben Jahren hat er den Zenten beigetragen, wie sie ihre Füße richtig für die langen Strecken behandeln sollen. In Medford will man alles daransetzen, diesen Dr. John V. Manley als Führer für die Marathonläufer Ellison Brown, William Mc Mahon und John H. Kelton nach Deutschland zu schicken. Verschiedene gesellschaftliche Veranstaltungen des Medford-Clubs brachten auch einen großen Teil der Ankosten ein. Aber Dr. John V. Manley ist obersiegig. Er will „offiziell“ zum Führer der Mannschaft ernannt werden. Und wenn das geschieht, will er die Keiseltaten selbst tragen. Ob man ihm den Wunsch erfüllt? Die amerikanischen Marathonläufer schwören auf ihn und seine Ratsschläge!

Zu kalt, zu „europäisch“

Grau in Grau schimmerte das Reichsportfeld. Die Wölven gingen tief, fast ragte der Glockenturm in sie hinein. Ein frischer Wind



Beim Basketball-Training. Aufnahme: Kitzante (A.) Uruguay Olympiamannschaft trainiert das Basketballspiel, das bekanntlich zum erstenmal im Programm der Olympischen Spiele aufgenommen wurde.

harte Wasserbälle Australiens Ritten McKay, die fast schwererbraunen Philippinen mit ihren tüchtigen Brustschwimmer Abebono, Argentiniens schöne „Miss Campbell“ — sie alle fanden am Ballstrand und trauten sich nicht ins Wasser.

Selbst die gewiß nicht erwähnten Japaner hatten ihr unbehagliches, zuckendes Köchel als gelegt. Aus den Läng nicht klein zu bekommen, den japanischen Wassereratten waren über Nacht kleine, trüdelnde Matsen geworden, die mit den fähigen Kapperten, Dauerläufer machten oder sich irgendwo sonst in Bewegung hielten, um warm zu werden. Es war zu kalt, zu „europäisch“, wie Mr. Matsumoto, Japans Olympiatrainer, fluchte. Dabei zeigte das Thermometer: Luft 17, Wasser 19 Grad!

Stärker aber als alle äußeren Umstände war bei den Söhnen Japans wieder einmal ihr unergründliches Eifer und Ehrgeiz, mit dem sie auf die Weltspiele vorbereiteten. Trotz der für sie tatsächlich kalten Luft sprangen sie ins Wasser und schwammen und schwammen, die Arai, Yula, Koike, Hamuro, Kijotawa, Ido, Negami und Makino.

Jugend-Zeltlager

Befähigung vom 18. bis 25. Juli

Die Vorbereitungen für die beiden im Rahmen der Olympischen Spiele stattfindenden Zeltlager, das Internationale Jugend-Lager und das Sportdienstler-Lager, näherten sich ihrem Ende. Wie auch schon bei so vielen anderen Olympia-Ereignissen, ist auch hier die Beachtung durch die 2. Pioneer-Kompagnie Magedburg wieder maßgeblich an dem Aufbau beteiligt. Das Interesse an der Gefaltung des Jugend-Lagers an dem 25 ausübende Jugend-Männlichkeit teilnehmen, ist begrifflicherweise außerordentlich groß. Um den vielen Wünschen und Anforderungen nachzukommen, hat sich das Organisations-Komitee entschlossen, das Jugend-Zeltlager für die Zeit vom 18. Juli 12 Uhr bis zum 25. Juli 19 Uhr zur Befähigung freizugeben. Der Eingang zu dem Lager, das aus lauter etwa 40 Quadratmeter großen Zelten besteht, befindet sich in unmittelbarer Nähe des Bahnhof Wiedersberg an der Treppe, die von der Straße zum Kupferhorn und der Havelhäusliche hinunterführt.

Die Straßensfahrer haben das Wort

Preis der Mitteldeutschen National-Zeitung

Wieder einmal steht am kommenden Sonntag die Gauhadt Halle im Zeichen des Radfahrens. Was es bisher in erster Linie die Bahnanlagen, die die große Zahl der hiesigen Radfahrer in ihren Bann zogen, so bietet die Gaumeisterschaft im Inneren-Stadion am Sonntag Gelegenheit, ein bedeutendes Straßenrennen zu sehen. Auf der Strecke Halle-Brehna-Deulitzsch-Holzweißig-Sandersdorf-Jörbig-Stumsdorf-Dittrau-Gölseln-Kirchblau-Rönnern-Dömitz-Beberle-Mühl-Galle werden sich die besten Fahrer des Landes einen heißen Kampf um den begehrten Titel liefern. Wenn die Strecke mit 99,7 Kilometern auch nicht besonders lang ist, so bietet sie doch insofern gewisse Schwierigkeiten, als die höchste Streckenbelastung auf großen Teilen des Reges hohe Anforderungen stellt.

Für die Teilnehmer hat der Kampf noch besondere Bedeutung. Neben dem Wettbewerb um den Gaumeistertitel geht es um eine große Zahl von Ehrenpreisen, die die Mitteldeutsche National-Zeitung gestiftet hat. Die wertvollen Ehrenpreise sind

zur Zeit bei der Firma Hermann Krauß, Weiziger Straße, ausgelegt.

Der Start des Rennens befindet sich an der Hindenburgstraße, wo die Teilnehmer um 8 Uhr morgens auf die Reise geschickt werden. Von Anfang an wird das Rennen voraussichtlich in hartem Tempo gefahren werden, da auf dem ersten Teil der Strecke bis Brehna die Straßen sehr auf und ab und ohne Steigungen verlaufen. Von Brehna an gibt es dann im weiteren Verlaufe zahlreiche Schwierigkeiten. Neben schlechtem Kopfwindpfeiler gibt es bis nahezu Könnern in den zahlreichen Ortschaften eine Unmenge von Kurven, die die Verkehrstüchtigkeit erfordern, zu überwinden. In Deulitzsch befindet sich die erste der beiden Abwurfkontrollen. Gegen 9 Uhr werden die Fahrer in Holzweißig erwartet. Von hier aus geht es dann durch das Bitterfelder Industriegebiet, wo die Straßen wiederum sehr schlecht sind. In Jörbig haben die Teilnehmer eine Umleitung, die über schmale, unebene Wege führt, zu beachten. Um weiteren Verfall geht über Stumsdorf-Dittrau und Gölseln nach Kirchblau. Neukirch schmale, schlechte Straßen mit zahlreichen Windungen in den Ortschaften werden hier vielleicht die Entfaltung bringen. Von der zweiten Abwurfkontrolle

Der Führer und Reichsfahrer hat für die am Dienstag, dem 28. Juli 1936, in Berlin-Bannitz zum Austrag gelangende Weltmeisterschaft 1936 im Wurfaufschießen den Ehrenpreis für den Sieger gestiftet. Der Preis, eine feuervergoldete, mit Bernstein besetzte Silberschale, ist eine Arbeit des Berliner Goldschmieds Professor Petzke.

Rännern, das von der Spitzengruppe nach 10 Uhr aufgerollt werden wird, geht es dann zurück nach Halle. Nach folgender Talfahrt der Beberleer Berg hinunter werden die Fahrer gegen 11 Uhr am Ziel in Trositz (Restaurant Vogel) erwartet.

Für die Jugendfahrer ist auf der Strecke Halle-Rönnern-Galle ein besonderer Wettbewerb ausgeschrieben. In Trositz werden über 80 Jugendliche um 9 Uhr auf die 46,1 Kilometer lange Strecke geschickt. Sie werden gegen 10.15 Uhr am gleichen Ziel wie bei den Männern erwartet.

Bisher liegen insgesamt bereits 110 Meldungen vor, und immer 50 in der Klasse der Männer und 25 in der Jugendklasse, eine Beteiligung, die als gut bezeichnet werden kann und ausgezeichnete Kämpfe verspricht.



Erzählungen aus einer anderen Welt

Angehörige des deutschen Reichsheeres lauschen im Olympischen Dorf einem Olympiakämpfer von den Philippinen, der von seiner Heimat erzählt

Isidorus Dittler hinter Jesse Owens und Ralph Metcalfe geworden. Er wird also in Berlin harten.

Schon vor den Kämpfen erklärte er, daß es sein letzter amerikanischer Start als Amateur sei. Und diese Absicht hat er auch nicht aufgegeben, als seine Berufung in die Olympiamannschaft folgte. Er wird in Berlin an den Start gehen und sich dann einen Berufswunden, der ihm liegt. Frank Wykoff ist Kunstmaler-Lehrer in seiner Heimatstadt. Im Herbst wird er Baupraktiker seiner Schule. Die Rollen für seine Teilnahme an den Auscheidungskämpfen wurden in Carpinteria durch eine Sammlung aufgebracht. Seine Heimatstadt vertraute auf den zweifelhafte Gewinner einer Goldmedaille. Er hat dieses Vertrauen nicht enttäuscht und will es auch in Berlin nicht.

Der Schullehrer San Romani

Wahle San Romani war vor drei Wochen im internationalen Weltmeisterschaftslager noch ein unbekannter Mann. Bei den U.S.A.-Meisterschaften in Princeton wurde er über 1500 Meter Zweiter hinter dem in 3:54,2 liegenden Cunningham, aber vor Wenzel und Northon. Die Auscheidungskämpfe im neuen Stadion auf Mandalls Island brachten bei diesem „unbekannten Mann“ eine Steigerung, die einfach phantastisch ist. Glenn Cunningham gewann die 1500 Meter wieder in 3:49,9, aber kaum einer halben Meter hinter ihm lag Wahle San Romani in 3:50. Gene Wenzel kam bei diesem Tempo nicht mit, wurde nur Dritter, Bill Northon schied für die Olympia-Mannschaft aus. Dabei wurde Romani am Tage vorher bei harten Training durch den Dorn eines Laufschuhs am Bein verletzt.

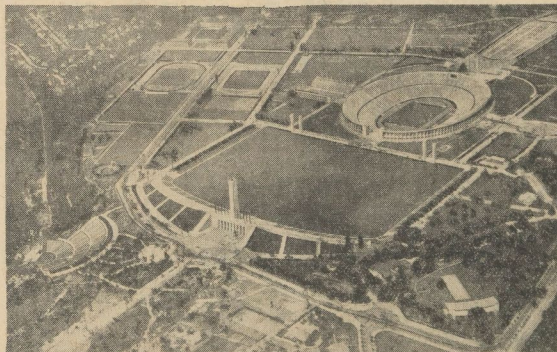
Wahle San Romani hat einen Lebensweg hinter sich, der typisch amerikanisch ist. Er arbeitete in einem Kohlenbergwerk als Bergarbeiter, entwickelte hier seine kühnen Schwimmstiele, die ihm trotz — aber vielleicht gerade wegen — seiner kleinen Figur zu besonderen Leistungen befähigten. Heute ist er in Kansas als Schullehrer tätig, nachdem er sein Studium abgeschlossen hatte. Der Brasilianer kann in Berlin vielleicht schon den nächsten Sieg seiner Laufbahn schaffen.

Fußarzt John L. Manley

Dr. John V. Manley aus Medford im Staate Massachusetts ist Spezialist auf einem besonderen Gebiete: er behandelte die

legte in die prächtigen Anlagen, ein feiner, aber durchdringender Regen tränkte den prächtig grünen Rasen. Kurz — ein wenig freundlicher Tag. — Das Reichsportfeld aber war noch härter belagert als in den letzten Tagen. Kein Wunder, wenn man bedenkt, daß mit dem 18. Juli die Befähigungszeit abgelaufen ist. Wer bis dahin den Weg zu dieser einzigartigen Schöpfung nicht gefunden hat, wird schon in nicht allzu langer Zeit einer verpaßten Gelegenheit nachtrauern.

Wieder waren die Schwimmer, Springer und Schwimmerinnen allein auf weiter Flur. Nur daß man sie heute im olympischen Schwimm-Stadion bei der Arbeit sah. Doch, dem vertrauten Beobachter bot sich ein überaus reizendes Bild, allem, aber auch reiflos allen der Ueberseesportler fehlte die Stimmung und Zuerlichkeit, mit denen sie bisher ihr Training durchgeführt hatten. Uruguays baumlange,



Luftaufnahme des Reichsportfeldes

Luftaufnahme: Eggers

Links im Vordergrund die Dietrich-Eckart-Bühne. Vor dem Dolofeld (Maifeld) der Glockenturm. An das Maifeld schließt sich die Deutsche Kampfbahn an, auf deren linker Seite man das Schwimmstadion sieht. In der rechten oberen Ecke ist der Parkplatz, links davon das Hockey-Stadion, und die kleineren Plätze weiter oben sind für Baseballspiele. Ganz oben etwas links das Haus des Deutschen Sports mit dem Turnhallen- und Schwimmhallengebäude











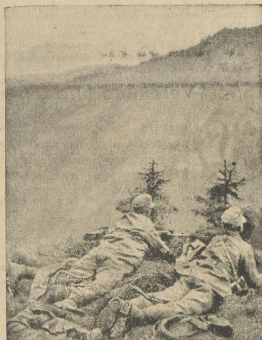
Mechanisierte Panzer-Waffen

Der Weltkrieg war nicht nur die Geburtsstunde des Motors als modernstes Truppentransportmittel, sondern auch als Kampfwaffe. Genau so wie sich aus dem Flugzeug als Aufklärungs- und Beobachtungsmittel das Jagdflugzeug entwickelte und schließlich jedes Flugzeug seine Waffe hatte, so wurde der Motor in den Dienst des eigentlichen Kampfes selbst gestellt.

Nennt man die Verwendung des Motors als "Bewehrungsmittel" "Motorisierung", so bezeichnet man die mit Motor ausgerüsteten Spezialmaschinen, die "mechanisierten Waffen". Gehören selbst die Jagdmaschinen der schwersten Geschütze noch zur Gattung "Motorisierung", so fällt die "Mechanisierung" bei den Motorkanonen mit Maschinen- und Panzerkanonen an, deren weitere Entwicklung zum Wehrzeug mit Maschinengetriebe, 2. auch mit leichtem Panzergehäuse führt. Das Kennzeichen der mechanisierten Waffen ist — je nach Verwendungszweck — hohe Feuerkraft, verbunden mit großer Beweglichkeit und Panzerstich. Vom Motorkanonenfahrzeug über die zwei- und dreifüßigen Kraftwagen mit leichtem Panzer und Maschinengetriebe, den kleinen geländegängigen Panzerkraftwagen auf Gleisketten, die aber nur Aufklärungs- und Sicherungsaufgaben zu erfüllen haben, bis zu den eigentlichen Panzerkampfwagen, die auch als Waffe eingesetzt werden. Man sieht also, daß man unter dem Begriff "Mechanisierung" eine Fülle verschiedener Typen versteht. Die schwerste Gattung dieser Art sind die mit Geschützen besetzten Kolonne der schweren Panzerkampfwagen, die landläufig unter der Bezeichnung "schwerer Tank" bekannt sind.

Aufklärungs-Panzerkraftwagen

Die verschiedenen Aufgaben dieser Waffen bedingen eine entsprechende Gliederung. Heute verfügen alle Heere über gepanzerte Spezialverbände aller Art. Es gibt reine Aufklärungsabteilungen leichter und besonderer Art. Vielfach sollen sie unter Ver-



Bei den deutschen Hochgebirgsübungen des Heeres: Ein Maschinengewehr auf dem Weilerkopf

meidung jeglicher Kampfhandlung — wie schon ihr Name sagt — lediglich aufstehen. Sie sind nur sehr beschränkt geländebewandlungsfähig, verfügen aber dafür über eine große Beweglichkeit und hohe Geschwindigkeit (bis zu 100 Std.-Kilometer). Im großen und ganzen sind sie aber auf Straßen und Wege angewiesen. Bei den Aufklärungs-Panzerkraftwagen steht die Durchführung der Erkundungs- oder Sicherungsaufgabe im Vordergrund. Der Kampf ist nur Mittel zum Zweck und daher nur zufällig oder notwendig, um die Durchführung der Aufgabe gegebenenfalls mit der Waffe zu erzwingen. Bei diesen Panzerkraftwagen handelt es sich zwar um militärische Sonderkonstruktionen, doch ist man bei allen Heeren bestrebt, eine Standardisierung der Motore und Fahrgestelle zu erreichen, um unter Anlehnung an die handelsüblichen Fahrzeuge die Herstellung zu vereinfachen und die Sicherung der Ersatzteilversorgung zu gewährleisten.

Aufklärungs- und Sicherungs-Panzerkraftwagen werden der Truppe — auch der motorisierten — vorgegeben. Sie klären auf und sichern damit gleichzeitig die eigene Truppe vor feindlichen Streifen oder Bombenwaffen. Ein Teil dieser Panzerkraftwagen ist mit Funkgerät versehen, die Vereinfachung ist neuerdings schubfähig.

Panzer-Kampfwagen (Tanks)

Im Gegensatz zu den Aufklärungs-Panzerkraftwagen greifen die Panzerkampfwagen in die Kampfhandlung ein. Sie sind die härteste Angriffswaffe, ohne die ein modernes Heer heute nicht mehr zu denken ist. Damit einer jürrischen Konstruktion von Glei-

sketten die über eine Anzahl Räder auf beweglichen Achsen laufen, überwindet dieser stark gepanzerte Kampfwagen Bodenwiderstände und feindliche Feuerwirkung. Gleichzeitg erleichtert er durch seine eigene starke Feuerkraft der eigenen Truppe vor allem der Infanterie — das Herankommen an den Gegner.

Heute gibt es bereits ganze Panzer-Divisionen, über deren entscheidende Bedeutung sein Wort mehr verloren zu werden braucht. Jede neuzeitlich ausgerüstete Truppe verfügt über die verschiedensten Typen. Das Wesen des Panzer-Kampfwagens ist die ungeheure Leistung des Explosionsmotors; sie bewegt die starke Feuerkraft, die sich aus Waffe, Munition und Beladung zusammensetzt. Die technische Konstruktion trägt den schweren Panzerstich des Fahrzeuges, die Waffe und die Beladung. Eine hohe Geschwindigkeit zeichnet den Panzer-Kampfwagen aus, die dank der gleichzeitigen Kanonen- auch in unebenem Gelände durchgehalten werden kann. Die Zusammenfassung von Bewegung und Feuer ergeben aber die Stoßkraft als Mittel zur Erringung des Sieges.

Leichte Kampfwagen

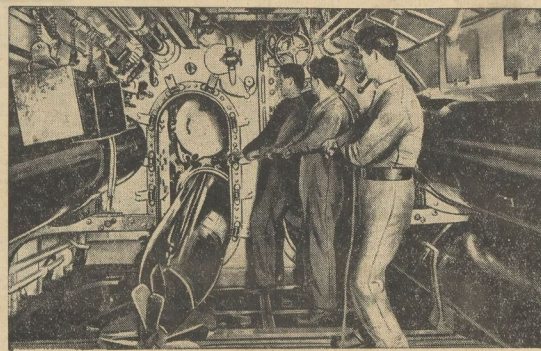
Man unterscheidet Kleinkampfwagen, leichte, mittlere und schwere Kampfwagen. Ihre Verwendung ist verschieden. Der Kleinkampfwagen dient im allgemeinen in der Waffe folgenden größeren Angriffswaffen zur Aufklärung und Sicherung, ist jedoch auch zur Führung selbständiger Kampfaufgaben befähigt.

Bestehende Speere haben aus Einmann-Liegekampfwagen eingeführt. So heißt Frankreich z. B. einen sogenannten "gepanzerten Jagdhund". Er ist praktisch die auf eine fahrbare Unterlage gehobene Schießwaffe mit einer Infanterie. Er bietet ein Mindestmaß an Zielfläche, besitzt ein leichtes oder schweres Maschinengetriebe, hat genügenden Panzerstich und wird durch Klappen- oder Fortbewegung. Seine Panzerung ist aus dünnen, nichtleichten und schnelle Niederstärken gut getarnter Maschinenwaffen des Gegners. England hat im "Richtant" eine ähnliche Waffe. Es handelt sich hierbei aber um einen einfachen, offenen Einmann-Tank, mit einer Waffe für zwei Mann Beladung in legendärer Stellung.

Alle diese Kleinkampfwagen sind der Infanterie zur Durchführung besonderer Aufgaben zugeeignet und ihrer Führung unterstellt. Die nächste Gattung sind die leichten Kampfwagen, die eigene Formationen bilden. Sie sind härter gepanzert als die Kleinkampfwagen, so daß sie gegen die (Stahlfest)-Munition geschützt sind. Vielfach besitzen sie schon eine panzerbrechende Waffe (Spezialkanone). Es gibt sogar schwebfähige Typen dieser Art.

Mittlere Kampfwagen

Den Kern des Angriffs bilden die mittleren Kampfwagen. Sie sind fast durchweg außer mit Maschinenwaffen (oft mit besonders starken Kanonen) mit leichtem Kanonen besetzt. Diese mittleren Kampfwagen verfügen über einen weitestgehend stärksten Panzerstich, ihr Kampfwert ist so groß, daß sie besonders harten Kämpfen mit leichtem Kanonen besetzt. England besitzt einen mittleren, 16 Tonnen schweren Widder-Kampfwagen C mit geschütztem Kampfraum. Seine Länge beträgt 6 Meter, er entwickelt eine Höchstgeschwindigkeit von 50 Stundenkilometer und besitzt ein Steigvermögen bis zu 45 Grad. Gräben bis 2,8 Meter Breite werden mühelos überquert. Die Panzerung ist 13 bis 20 Millimeter stark. Ausgerüstet ist dieser mittlere Widder-Tank mit einem 200-PS-Luftgekühlten, waghrechten Armstrong-Siddeley-Motor. Die Bewaffnung besteht aus einer 47-Zentimeter-Kanone, die mit einem Maschinengetriebe in einem Drehturm gefuppelt

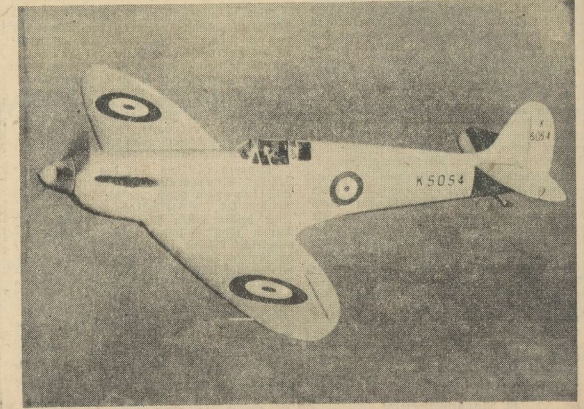


Englisches U-Boot wird schubklar gemacht: Ein Torpedo wird in die Kammer eingeführt

ist, sowie zwei weiteren schweren Maschinenwaffen in je einem besonderen kleinen Drehturm.

Der schwere Kampfwagen

Die Ordnung dieser Waffe ist der schweren Kampfwagen. Er kann schon als fahrendes Panzerwerk bezeichnet werden. So verfügt Frankreich sogar im "Char D" über einen Kampfwagen von 92 Tonnen Gewicht! In zwei schraubentriebmäßig angedrehten Türmen und je eine 15,5-Zentimeter-Haubitze und zwei kurze 7,5-Zentimeter-Kanonen eingebaut. Im hinteren Turm ist ferner ein Luftabwehr-Maschinen-Generator eingebaut. Am Kampf dieses Kolosses sind weiterhin eine kurze 10,5-Zentimeter-Kanone und 11 Maschinengewehre eingebaut, während 6 weitere Maschinengewehre als Reserve mitgeführt werden. Drei Motore von je 800 PS bewegen die fahrbare Festung mit einer Höchstgeschwindigkeit von 15 Stundenkilometer.



Das schnellste Kriegsfeldzeug der Welt soll der englische „Spitfire“ sein, ein Ganzmetallflugzeug mit niedrig gestellten Tragflächen und einziehbarem Fahrgestell. Dieses Ta- und Nachkriegsflugzeug entwickelt eine Stundengeschwindigkeit von 480 Km

Aus fremden Wehren

Der vor wenigen Tagen von der englischen Regierung dem Unterhaus vorgelegte Nachtragshaushalt für die drei Wehrmachtsteile der — wie wir bereits im politischen Teil berichteten — die Summe für die englischen Rüstungen im laufenden Jahr auf 2 1/2 Milliarden P.S. erhöht, zeigt, mit welchen gewaltigen Mitteln England seine Nachrüstung auszubauen entschlossen ist. Auch das Klüftungsmotoren wird bedeutend beschleunigt, während gleichzeitig Maßnahmen eingeleitet worden sind, um die erforderliche Materialreserve, wie z. B. Munition, Flugzeugmotoren usw. überzuführen. Aber nicht nur England rüstet mit allen Mitteln auf, auch die anderen Mächte, allen voran Sowjetrußland, verstärken ihre Wehr in einem bedrohlichen Tempo und in einem nie gekannten Umfang.

Die fremden Luftleistungen

Großbritannien beläßt 1935 (die folgenden Zahlen sind ohne Berücksichtigung von amerikanischer Quelle) 2800 Flugzeuge.

einem Fahrbereich von 8 Stunden und einer Rasterfähigkeit von über 3 Meter Höhe fort. Die Kanonenhülle beträgt vorn 50 Millimeter, sonst 30 Millimeter, die der Türme und der Seiten 35 Millimeter. Mäher dem Führer zählt die Besatzung 14 Mann. Gräben von 6 Meter Breite werden tiefend überwinden!

Ob diesen Riesen-Kampfwagen noch eine große Zukunft beschieden sein wird, ist sehr fraglich. England hat bereits den Bau seiner 32-Tonnen-Widder-Tanks eingestellt, da man sich nun seinen Kampfwert nicht allgemein vertritt. Man will nur noch eine etwas härtere und verbesserte Auflage des mittleren Tanks bauen.

Trotzdem ist der verstärkte mittlere oder schwere Kampfwagen die härteste Durchbruchswaffe. Zeit unumverwundbar bricht der schwere Kampfwagen als Träger der Hauptfeuerkraft beim Angriff zwischen der Infanterie und den leichten und mittleren Kampfwagen vor und kämpft jeglichen Widerstand, der sich dem eigenen Vorgehen entgegenstellt, in kürzester Zeit nieder, damit den eigenen Kräften den weiteren Weg freimachend.

Robert Kehler.

Der heutige Bestand soll auf 3600 Flugzeuge getrieben sein. Nach der Fertigstellung des laufenden Bauprogramms wird Englands Luftflotte 1937 etwa 4500 Flugzeuge zählen. Frankreich hatte 1935 3400 Flugzeuge und dürfte heute nach Aufberodienung einer Reihe älterer Typen über 3600 Flugzeuge verfügen. Für 1937 dürfte sich die Zahl auf 4000 erhöhen.

Sowjetrußland soll nach der gleichen amerikanischen Quelle 1935 3000 Flugzeuge gehabt haben (diese Zahl erscheint uns nach anderen Angaben viel zu niedrig), während es seitdem nur 300 weitere Flugzeuge in Dienst gestellt haben soll. Für 1937 wird die Zahl auf 4000 geschätzt.

Die italienische Luftwaffe soll 1935 2000 Flugzeuge gezählt haben, heute sollen es 2800 sein, für 1937 sollen dreißigtausend die Zahlen.

Die Vereinigten Staaten zählten heute nur 2100 Flugzeuge, während Japan nur über 1800 verfügen soll.

Zusammen geben diese Zahlen einen kleinen Anhalt über die Stärke fremder Luftwaffen.

Englische Kohlenbrenner als unterirdische Hangars

Das britische Luftfahrtministerium hat mehrere Kohlenbrenner und Steinschächte in Gollisburg angekauft, die zu unterirdischen Hangars für die Jumbo der Luftfahrtindustrie ausgebaut werden sollen. In London werden zur Zeit umfangreiche Luftschiffmanahmen durchgeführt. Das Zielungsnetz der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung soll erheblich ausgebaut werden. Ferner wird eine Anlage geschaffen, die es gestattet, das Straßenbeleuchtungssystem zentral einzeln und auszufalten.

Das schnellste Kampfflugzeug

England führte kürzlich eine Reihe neuer Flugzeug-Typen auf dem Flugplatz Hendon vor. Widder war mit einem Kampfflugzeug, dem "Spitfire" (Feuerpeper) vertreten, das bei weitem das schnellste Kampfflugzeug der Welt sein soll. Der Antrieb erfolgt durch einen Rolls-Royce-Merlin-Motor. Nähere Angaben fehlen naturgemäß.

Am "Wellesley" entwickelte Widder ein neues Beobachtungsflugzeug mit einem Bristol-Regulus-Motor. Ferner baute die gleiche Firma einen neuen mittelschweren Bomber mit zwei Motoren.

Die Hamer-Siddeley-Werke konstruieren ein Kampfflugzeug mit Merlin-Motor, einen schweren Bomber und zwei weitere Typen, "Witlen" und "Anjon".







Auf der Lüneburger Heide, in dem wunderschönen Land...



Es liegt etwas Geheimnisvolles, etwas Schweremütiges über der Landschaft

Selbst genug! Noch vor ein paar Jahrzehnten wird das Land zwischen Aller und Elbe in einem hübschen deutschen Schulbuch also bezeichnet: „Eine idyllische, romantische Gegend...“

Wälder der Göttrde, in die verschachtelten Gassen der lebendigen Stadt da unten, über deren Dächer das Gold der Sonne fließt, bis es sich fängt in der Patina von St. Michaelis.

Über der Schwere niederdeutscher Badefreizeit steht lachend wie ein Kind: Celle, die Stadt der Heideberge und Altredes Thores, des Begründers einer neuen Landwirtschaft. Hier muß man, um endlich das Urreine zu erfassen, bei der Hilarie beginnen, also beim Schloß mit seinem grünen Helm, der prunkvollen Kapelle, um dann hinüberzugehen in die Stadtkirche und in die leuchtenden Giebelhöfen.

Zwischen diesen naturgegebenen Pforten eingebettet liegen die übrigen: Verden, die Stadt mit der reichen Ackererde, Soltau, das Herz der Heide, mit den laubenden Bäumen (siehe des Verkehrsverbandes des Lüneburger Heide), Walsrode.

Der Stille, dem Ansehensgelehrten der Landschaft entspricht das Wesen des Menschen, dem die Gestalt und Seele mitgab. Arbeitsam und beharrlich ist dieser Mensch, aufrecht, unbegreiflich im Kampf mit der Scholle, dazu von großer Innerlichkeit, die nichts wissen will vom Schein der Tüchle. So raub, so fertig mitunter er sich gibt, so fein gemeinhilft ist seine Seele — — — Wilhelm Carl Maridorf.

braucht um dich — und seine Melodie ist täglich neu.

Hundert ungelebte Tragedien trägt du still wie eine Mutter. Deine Geschichte ist reich und schwer. Größer als die von Königen mit Königen, inhaltsschwerer als die von Göttern, über die Kriege hinwegzogen. Deine Geschichte ist täglich neu, ist immer wieder schön. Du weißt nicht, ob du morgen noch sein wirst, übermorgen wiederformlich.

Meistens von allen Menschen ist dein eigenes Wesen. Dort, wo das Meer die Sandberge hinaufläuft, aufsteigt vor gieriger Luft, wo die weißen Schaumkämme wie Wellenreiter über die immergrünen zitternden Wägen jagen, ewig großlos, brüllend wie verängstigte Tiere. Wo in Hünengräbern Urzeitgeheimnisse schlummern, wo Wäden befeuert flühen und wie Pfeile aus fernem Himmel in das schäumende Meer fliegen, wo der Strandhüter auf den Dünenbergen wie ein Feuer knittert, der Sand, schwarz wie Glas, über die Hügel fließt, zu denen kein Weg führt und kaum ein Wagen durchdringen kann.

Schraufende schon heißt das Meer aus der Weltläute, täglich nimmt es Anlauf, die Sandberge von Hörnum bis hinauf nach Vistland wie eine Herde zu überrennen, in dieses Eisland einbrüngen wie ein Wolf in die Herde. Manchmal gelingt es ihm, und der älteste Hans' triumphiert. Aber da sind die wenigen Menschen der Insel ein Mann, bäumen sich gegen das Meer auf, verüben in sängerer Arbeit zu halten und widerzugewinnen.

Wenige Menschen leben hinter den Dünenbergen auf der Insel. Die Landbesiedlung von Hörnum, der allabendlich seine Streiflichter wie grelle Flüge über das Meer und die Insel jagt, gruppieren sich einige Häuser. Dann muß man Hundeweit wandern über Sand und Hügel, Hügel und Sand, bis man an die niedrigen, mit Stroh und Wägen gedachten kleinen Gehöfte von Muntum kommt. Das herbe Dorf nennen es die Inselbewohner, weil es seit Jahrhunderten von den nachdrängenden Wanderern, dem „alten Tod“, weiden muß. Nun sieht es hart am Rande des Wats, mit seinen jüch, sechs Häusern und der Rettungsstation.

Und dort hat man die noch kein fremdes Gesicht aufgedrängt, wo sich hinter großen Steinmauern bunte Blumenärten um langrige weigeltüchtige Frielehäuser legen, wo Eichen und Linden Gräbe tauchen: an der fruchtbareren Västide, wo das Watt an die Frieleindörfer Muntum, Seikum, Achium, Marum, Kampen herantritt, mit seinen hochgehenden Fäden und seinem täglichen Schauspiel von Ebbe und Flut.

Die äußeren Dorfkanten mit den weißen gedachten Häusern, mit schwindendem Sandstein auf den geräumigen Dünen und in den blauen Stürben, machen einen heiteren Eindruck. Auch hier ist es, als ob die Stille eine Seimkraft habe, die Welt im Verweilen den Atem erheitert. Kein Mensch ehnt, daß eine reichliche Wäntze davon das Meer jährt und diese Schönheit unarmen möchte.

Und mitten auf der Insel ragen hohe Häuser, macht sich großhütliches Leben breit. Westerland hat seine mächtigen Strandanlagen bis ans Meer heran.

Am Norden der Insel, in Vistland, aber dreht der Wind wieder wunderliche Figuren aus Sandbergen, schreibt Silber im langen Auf und Ab in den Sand. Das Meer läßt sie aus; der Wind aber schreiet neue Silber — und beide, Wind und Meer, werden nicht müde im wechselvollen Spiel.

Du blonde Insel zwischen zwei Meeren! Du lachende Welt mit ewigem Schicksal! Nur dem offenbar du dich gäust, der einmal von Düne zu Düne steigt, den Stimmen des Windes und des Meeres lauscht, die Nacht in deiner Dunkelheit und Unheimlichkeit verbringt, der nicht aufsieht von den stehenden Wästen der Leuchttürme, vom Glimmen und Aufleuchten der Meereswogen, vom Klagen der Mören im versteinerten Hört. Der stille, einfache Wanderer wird deiner teilhaftig werden, wird „ein Stück von deiner Welt und ein Stück von deinem Leid“.

Sylt, die blonde Insel

Von Martin Weise

Du Insel zwischen zwei Meeren! Du bist blond wie die Menschen, die auf dir geboren werden und heranwachsen zum fernen, tobenden Geschieht. Meer und Wäde sind deine Gespielen. Sie bauen dein Land: tür-

men Sandhügel, Dünen und verschütteten spärliche Weidestüden, um sie wieder freizulegen, hinwegzuspülen, neue Hügel aufzubauen! Gewittern ist noch mächtig dieses Spiel, Aufspalten wird es noch dauern. Gottes Dregel



Voll dampf voraus — zur Insel Sylt!

Wafn.: Ganfer

Was macht das Wesen dieser Landschaft aus?

Es ist das sanfte, beruhigende Auf- und Niederwogen des Wellens, der sich bald zur Tiefe senkt, bald zur Höhe schwingt, dem stillen Seehäuser Einbild zu geben in tausend Kiesel und Verflüchtigkeiten. Es sind die tauben Steinsteine, die in dieser Wechsellage autage treten, um irgendwo ungeladen den Weg in die ewige Wäldfahrt zurückzuführen. Es ist der harte Brodem einer mageren, aber willigen Scholle. Es sind die geheimnisvollen Gestalten der Wälder, die nirgends wieder in deutschen Landen zu solcher Wädt und Schönheit aufwachen wie in der Lüneburger Heide, in ihrem Naturhaushalt um Wäde.

Aus dem lieblichen Kranz der Städte und Wäden und Dörfer hebt sich wie eine stolze Scherzhexe: Wädeburg, die Stadt der Sülfmeister!

Es ist nicht ganz leicht, sich in der ansehnlichen Fülle seiner Kostbarkeiten den rechten Weg zu bahnen. Aber man tut es wie anderswo: man hümle vom Bahnhof zum Sande, vorüber an der allmächtigen Johannisstraße, dahin, wo das neue Leben auf- und niederwacht. Hier findet man allobald Gelegenheit genug zur Verweilung in die Wäst des Reichthums, dessen Rortort Wädeburg ist. Von hier aus sind nur einige Schritte zurück zur Johannisstraße, deren Dregel, deren Innensinn Wätraf genießt. Und es ist nicht weit hin zu den Wästern im Reien Hört, zum uralten Kran, der die erste deutsche Lokomotive gen Nürnberg befördern half, zum Wästulshof, zum Rathaus, das zu den „Sieben Wä-

„Willkommen in Deutschland!“ — das ist ein schönes Gefühl, das die Weisheitsdichtersätze für den Deutschen Reiseerzähler (1933) in 10 verschiedenen Sprachen und in 14 Millionen Exemplaren abgedruckt und beschriftet wie der Text sind aus die hübschen farbigen Bilder. Im letzten Hünengräber wird man durch die mannigfaltigen Geschehen bestaune Wäde gefahrt, erfüllt von den beschrifteten Ausflüchten ebenso wie von dieser fälschlichen Genüssen oder modernen Schöndereferenzen.

Strahlend, das mittelalterlich schöne Tor zum Norden. Unter diesem Reimort hat der frühere Verkehrsverein Strahlend, der Stadt am Wädebaum, ein neues Wäst bereitgestellt, das in interressanter großräumiger Wästung und glücklicher Wästung den Zusammenhang von Wädebaum und Strahlend Wästung veranschaulicht; Schrift und Bild besitzen sich hier zu einem fälschlichen Ganzen.

Advertisement for Sommerfrische Stocklenberg, featuring a landscape image and text about travel services.

Advertisement for Die MNZ Dein Reiseberater!

Advertisement for Haus Seckowitz, featuring a tree logo and text about travel services.

Advertisement for Haus Weidmannruh, featuring a tree logo and text about travel services.

Advertisement for Hotel Deutsches Haus, featuring a tree logo and text about travel services.

Advertisement for Gasthaus Moring, featuring a tree logo and text about travel services.

Advertisement for Waldwirtschaft Sternhaus, featuring a tree logo and text about travel services.

Advertisement for Heimkehle!, featuring a tree logo and text about travel services.

Advertisement for Sommerliche Neuwert (Bodelal), featuring a tree logo and text about travel services.

Advertisement for Zum Weißen Hög! Neuwert (Bodelal), featuring a tree logo and text about travel services.



